

# Tunesien als Wirtschaftspartner

-Daten, Fakten und Adressen-



Redaktion: Janina Stürner

1.Auflage 2011

Herausgeber: Euro-Mediterranean Association  
For Cooperation and Development - EMA e.V.  
Lederstr. 15, 22525 Hamburg  
Tel.: 040 52 01 48 89  
Fax.: 040 52 01 49 11  
[www.ema-germany.org](http://www.ema-germany.org)



## INHALT

<b>1. POLITIK</b> .....	<b>3</b>
1.1. Historischer Überblick.....	3
1.2. Aktuelle politische Entwicklung.....	3
1.3. Politische Struktur und Staatsaufbau.....	3
1.4. Bevölkerung und Religion .....	4
1.5. Multilaterale Beziehungen.....	4
1.6. Regionale Außenbeziehungen .....	5
1.7. Deutsch-Tunesische Beziehungen .....	5
<b>2. JURISTISCHE RAHMENBEDINGUNGEN</b> .....	<b>5</b>
2.1. Investitionsrecht.....	6
2.2. Gesellschaftsrecht .....	8
2.3. Vertriebsrecht.....	9
2.4. Steuerrecht.....	10
<b>3. WIRTSCHAFTSSTRUKTUREN</b> .....	<b>11</b>
3.1. Aktuelle Entwicklungen auf Grund politischer Veränderungen .....	12
3.2. Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland und zur EU .....	13
3.3. Branchenentwicklung und Investitionsmöglichkeiten .....	14
3.3.1. Tourismus .....	14
3.3.2. Transportwesen und Logistik.....	15
3.3.3. Energie .....	16
3.3.4. Neue Informations- und Kommunikationstechnologien .....	17
3.3.5. Maschinenbau- und Elektroindustrie .....	17
3.3.6. Lebensmittelindustrie.....	19
3.3.7. Textilindustrie .....	20
3.3.8. Finanzsektor .....	20
3.3.9. Gesundheitsmarkt .....	21
3.3.10 Bildung.....	21
3.4. Lokale Wirtschaftsveranstaltungen.....	21
3.5. Förderorganisationen.....	22
<b>4. PRAKTISCHE TIPPS ZUR GESCHÄFTSGRÜNDUNG</b> .....	<b>24</b>
<b>5. VERHANDLUNGSFÜHRUNG IN TUNESIEN</b> .....	<b>24</b>
<b>6. WEITERFÜHRENDE LINKS</b> .....	<b>26</b>

## 1. Politik

### 1.1. Historischer Überblick<sup>1</sup>

Nach einer längeren Phase wechselseitiger Spannungen zwischen Frankreich und Italien aufgrund gegensätzlicher Interessen hinsichtlich des Landes wurde Tunesien im Jahr 1881 von französischen Truppen besetzt und zum Protektorat erklärt. Nationale Freiheitsbestrebungen führten nach Ende des zweiten Weltkriegs zur tunesischen Unabhängigkeit, welche von Frankreich im Jahr 1956 anerkannt wurde. 1957 setzte die verfassunggebende Versammlung den letzten Husainiden-Bey ab und proklamierte die Tunesische Republik. Tunesien wurde in den folgenden 31 Jahren von der Politik des laizistischen Präsidenten Habib Bourguiba dominiert, welcher ein strenges Ein-Parteien-System kreierte. Unter seiner Führung fanden mehrere soziale und wirtschaftliche Reformen statt. Seine Versuche, einen neuen Kurs bezüglich der Wirtschaftspolitik zu finden, schwankten zwischen sozialistischen Experimenten und freier Wirtschaft und führte letztendlich 1983/84 landesweit zu blutigen Unruhen. Im Jahr 1987 wurde Bourguiba in einem gewaltlosen Staatsstreich entmachtet und durch Zine el Abidine Ben Ali ersetzt, welcher fünf Amtsperioden in Folge herrschte. Zuletzt wurde er im Oktober 2009 mit 89,62% der Stimmen im Amt bestätigt.



### 1.2. Aktuelle politische Entwicklung

Seitdem am 17. Dezember 2010 in Tunesien Massenproteste gegen die hohe Arbeitslosigkeit und für mehr politische Freiheit ausgebrochen sind, hat sich die politische Situation des Landes verändert. Nach der Flucht des tunesischen Präsidenten Ben Ali ins saudi-arabische Exil, rief die tunesische Regierung den Ausnahmezustand aus und Fouad Mebazaa wurde zum Übergangspräsidenten berufen. Das unter seiner Führung neu gebildete Übergangskabinett sieht sich nun der Aufgabe gegenübergestellt, innerhalb von sechs Monaten Neuwahlen vorzubereiten.

### 1.3. Politische Struktur und Staatsaufbau<sup>2</sup>

Tunesien ist eine Präsidialrepublik mit einem formalen Mehrparteiensystem, in der dem Präsidenten durch die Verfassung sowohl in der Exekutive als auch der Legislative eine vorherrschende Rolle zukommt. Der Präsident ist sowohl oberster Repräsentant des Staates und militärischer Oberbefehlshaber als auch Regierungschef. Gewaltenteilung im eigentlichen Sinne liegt daher nicht vor. Der Ministerpräsident, momentan Beji Caid Essebsi, wird vom Präsidenten ernannt und kann jederzeit abberufen werden. Seine Stellung ist somit verfassungsrechtlich nicht abgesichert, da er lediglich ausführendes Organ des Präsidenten ist. Die einflussreiche Position des Präsidenten wurde durch die Verfassungsreform 2002 sogar zusätzlich gestärkt, da er in diesem Rahmen Immunität auf Lebenszeit und das Recht auf zusätzliche Amtszeiten erhielt. Außerdem wurde eine zweite Parlamentskammer mit beratenden Funktionen eingerichtet, die sogenannte Rätekommer, deren Mitglieder auf sechs Jahre gewählt werden. Zusätzlich wurde "genehmigten" oppositionellen Parteien eine Mindestrepräsentanz von 20% im Parlament zugesichert.

Die gesetzgebende Nationalversammlung (Assemblée Nationale) besteht aus 182 Mitgliedern, welche zuletzt 2006

<sup>1</sup> Informationen in diesem Kapitel beziehen sich auf das CIA World Factbook, [www.cia.gov](http://www.cia.gov), Stand: Februar 2011, die Internetseite der Bundeszentrale für Politische Bildung, [www.bpb.de](http://www.bpb.de), Stand: Februar 2011, die Internetseite der Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH, [www.inwent.org](http://www.inwent.org), Stand: Februar 2010 und die Internetseite des Auswärtigen Amts, [www.auswaertiges-amt.de](http://www.auswaertiges-amt.de), Stand: Februar 2011

<sup>2</sup> Beschrieben wird das System zu Zeiten Ben Alis, wie sich die politischen Strukturen in Zukunft entwickeln werden, ist zum momentanen Zeitpunkt noch ungewiss

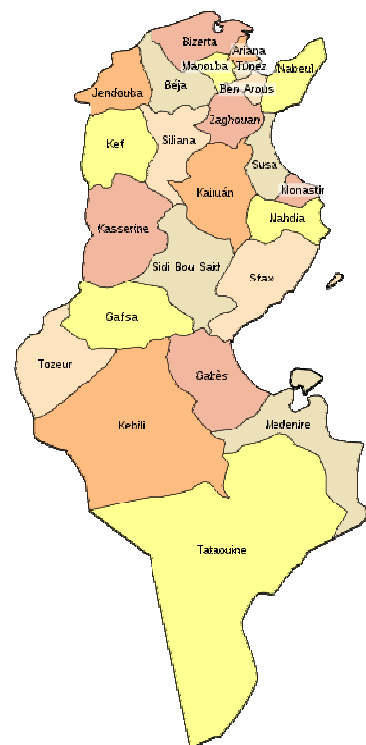


auf 5 Jahre gewählt wurden.

Tunesien ist ein zentralistischer Staat mit 24 Governoraten.<sup>3</sup>

#### 1.4. Bevölkerung und Religion

Die Bevölkerungszahl ist seit Beginn der Unabhängigkeit 1956 von acht auf aktuell 10,5 Millionen gestiegen. Während andere arabische Länder ihre Bevölkerungszahl verdoppelt oder verdreifacht haben, beträgt die tunesische Wachstumsrate momentan lediglich 0.969%. Der Grund für den Erfolg bei der Steuerung des Bevölkerungswachstums wird im Vorrang von Bildung und Ausbildung (die Alphabetisierungsrate liegt bei 74,3%), in Familienplanung und Aufklärung, HIV-Prävention, insbesondere für Frauen sowie in den durch das Personenstandsgesetz verbürgten Individualrechten gesehen. 67% der Gesamtbevölkerung lebt im städtischen Bereich. Die Regierung versucht der ländlichen Verarmung durch einen Solidaritätsfond (Fonds de Solidarité) entgegenzusteuern. Obwohl die soziale Lage als angespannt bezeichnet werden kann, gehören nach offiziellen Angaben 75%-80% der Bevölkerung der Mittelklasse an. Grundstandards wie Elektrifizierung, Wasserversorgung und telefonische Erreichbarkeit nähern sich langsam europäischen Werten an und liegen bei jeweils über 80%. Im Unterschied zu anderen arabischen Ländern wurde ein Kranken- und Rentenversicherungssystem eingeführt. Die Größe und Bestimmung des informellen Sektors ist schwierig, offiziellen Quellen zufolge wird von lediglich 14,3% Arbeitslosigkeit ausgegangen. In Tunesien leben Moslems, Christen und Juden seit Beginn der ottomanischen Periode weitestgehend friedlich zusammen. 98% der Bevölkerung sind Sunniten, welche der muslimischen Staatsreligion anhängen. Hinzu kommen 1% Christen, 1% Juden und Anhänger anderer Religionen. Offizielle Amts- und Handelssprache ist Arabisch. Französisch wird als erste Fremdsprache sehr früh gelehrt und ist ebenfalls Handelssprache, es folgt Englisch. Auch Deutsch wird als Drittsprache immer beliebter: Seitdem im Herbst 1989 an den tunesischen Sekundarschulen eine dritte (fakultative) Fremdsprache (Spanisch, Italienisch und Deutsch) eingeführt wurde, haben sich die Zahlen der Deutschlernenden und der Lehrer fast verdoppelt.



#### 1.5. Multilaterale Beziehungen

Tunesien ist in ein Geflecht internationaler Abkommen eingebunden und arbeitet mit allen wichtigen internationalen Organisationen zusammen. Unter anderem existieren umfassende Kooperationen mit der Weltbank und der Europäischen Union. Im Rahmen der Barcelona-Deklaration von 1995 hat die EU in ihrem MEDA-Programm in Zusammenarbeit mit der tunesischen Seite eine Reihe von Maßnahmen entwickelt und finanziert, u.a. demokratische Reformen, wirtschaftliche Neuerungen und Klärung von Migrationsfragen. Seit 2004 ist Tunesien Zielland der Europäischen Nachbarschaftspolitik.<sup>4</sup> Die Entscheidung, als erstes arabisches Land ein Assoziationsabkommen mit der EU zu schließen, führte im Januar 2008 zur Integration Tunesiens in die Europäische Freihandelszone. Die europäischen Partnerländer Tunesiens attestieren dem tunesischen Staat Reformfähigkeit und -bereitschaft auf den Gebieten der Wirtschaftsreform und der Entwicklung des Humankapitals. Tunesien sieht sich als Mittler zwischen der westlichen und der arabischen Welt. Diese Position kann das Land vor allem durch seine Mitgliedschaft und seinen Einfluss in zahlreichen (europäisch-)arabischen Organisationen ideal ausfüllen. Tunesien gehört u.a. zur Arabischen Liga und setzt sich im Rahmen der regionalen Kooperation für eine Fortentwicklung des Dialogs 5+5 der Anrainer des westlichen Mittelmeers ein. Im Jahr 2003 trug Tunesien die Konferenz zur Stärkung der europäisch-nordafrikanischen Beziehungen erstmalig auf Ebene der Staats- und Regierungschefs der Teilnehmerstaaten aus. An der Gründung der Union des Arabischen Maghreb (UMA) 1989 war Tunesien aktiv beteiligt. Es stellt seit 1991 den Generalsekretär und ist Sitz der wirtschaftlichen und finanziellen Institutionen der UMA.

<sup>3</sup> Quelle der Grafik: [www.fahrzeuge.in/af/Tunesien](http://www.fahrzeuge.in/af/Tunesien), Stand: März 2011

<sup>4</sup> Strategiepapier der Europäischen Union: „Europäisches Nachbarschafts- und Partnerschaftsinstrument – Tunesien“, 2007



## 1.6. Regionale Außenbeziehungen

Tunesien grenzt mit einer Küstenlinie von 1,148 km ans Mittelmeer. Weitere Grenzen bestehen im Osten mit Algerien und im Westen mit Libyen.

Die Beziehungen zwischen Tunesien und **Algerien** verschlechterten sich nach der Unabhängigkeit Algeriens im Jahr 1962 als es zu Grenzstreitigkeiten zwischen den beiden Ländern kam. Dieser Konflikt wurde erst 1970 gelöst.

Nach dem Sturz von Präsident Bourguiba nahm die neue Regierung die unterbrochenen diplomatischen Beziehungen zu **Libyen** wieder auf und unterzeichnete 1987 einen Vertrag über wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Libyen, Algerien, **Mauretanien** und **Marokko**.

Nach einem von **Israel**, Tunesien und den Vereinigten Staaten im Januar 1996 ausgearbeiteten Zeitplan eröffnete Israel im April 1996 eine Interessenvertretung in Tunesien. Tunesien eröffnete sechs Wochen später, im Mai 1996, eine Vertretung in Israel. Diese Entscheidung verursachte eine Zeit lang Spannungen zwischen Tunesien und den restlichen arabischen Ländern.

Die **Golfstaaten**, **Kuwait** und **Saudi-Arabien** haben ihre Investitionstätigkeit im Land in den letzten Jahrzehnten wieder verstärkt.

Dem politischen Neuanfang im **Irak** seit Beginn 2005 steht Tunesien eher zurückhaltend gegenüber.

## 1.7. Deutsch-Tunesische Beziehungen

Die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Tunesien sind traditionell freundschaftlich und intensiv. Regelmäßige Kontakte auf Regierungsebene werden durch engen Dialog zwischen den Parlamentariern beider Länder ergänzt. Deutschland sieht sich in jeder Hinsicht als Partner Tunesiens und möchte sich aktiv am Aufbau demokratischer Strukturen beteiligen. Im Rahmen seines offiziellen Staatsbesuchs am 12. Februar 2011 traf Außenminister Guido Westerwelle neben den amtierenden Ministerpräsidenten Mohamed Ghannouchi, Vertreter aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

Zusammen mit Frankreich und Italien ist Deutschland für Tunesien einer der wichtigsten bilateralen Entwicklungspartner. Zentrale Bereiche deutsch-tunesischer Entwicklungskooperation sind traditionell Umweltschutz (Abwasseraufbereitung, Müllbeseitigung/Recycling, erneuerbare Energien sowie Wasserbewirtschaftung) und Modernisierung der tunesischen Wirtschaft.

Seit Beginn der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit erhielt Tunesien insgesamt finanzielle Unterstützung in Höhe von 1,5 Milliarden Euro, allein 2009 lag die Zusage bei 43,7 Millionen Euro. Die Zusammenarbeit soll sich in Zukunft vor allem auf den Wassersektor, worunter auch Umwelt- und Ressourcenschutz verstanden wird, konzentrieren.

Als Teil der "Transformationspartnerschaft" mit Tunesien hat die Bundesregierung einen Demokratieförderfond in Höhe von 3,25 Millionen Euro geschaffen, der in den kommenden zwei Jahren die demokratische Entwicklung in Tunesien unterstützen soll. Ebenfalls gefördert werden soll der Jugend- und Studentenaustausch. Deutschland setzt sich zudem für eine schnelle Lösung der Flüchtlingsproblematik ein. Nach dem Sturz von Präsident Ben Ali haben allein in den ersten Wochen mehr als 5000 Tunesier mit Booten ihr Land verlassen und sind auf der italienischen Insel Lampedusa angekommen. Italien ist mit dieser Situation zunehmend überfordert und hat die Hilfe der Europäischen Union angefordert.

## 2. Juristische Rahmenbedingungen<sup>5</sup>

Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist Tunesien das einzige arabische Land, welches die Sharia als Rechtsquelle abgeschafft hat. Nur noch vereinzelt finden sich Regelungen, welche ursprünglich aus der Sharia stammen, in tunesischen Gesetzen wieder. Das tunesische Rechtssystem basiert auf dem französischen „Code Civil“ und in sei-

<sup>5</sup> Außer gegenteilig angegeben beziehen sich Informationen in diesem Kapitel auf „Recht kompakt-Tunesien“ GTAI 2010 und die Internetseite der FIPA, [www.Investintunisia.com](http://www.Investintunisia.com), Stand: Februar 2011



nen Wurzeln auch auf dem islamischen Recht. Einen wichtigen Schritt hin zum modernen Rechtsstaat machte Tunesien 1956 mit der Verabschiedung des Personenstandsrechts ("Code du Statut Personnel"). Dieses ersetzte religiöse Normen konsequent durch weltliche. Die Rechte der Frau wurden entschieden gestärkt, u.a. durch die Etablierung des Scheidungsrechts. Tunesien spielt in diesem Bereich eine Vorreiterrolle in der arabischen Welt. Die Verfassung trat am 1.6.1959 in Kraft. Diese garantiert die Gleichheit aller Bürger, die Menschenrechte und eine unabhängige Justiz. Seit 1987 sind grundlegende Reformen durchgeführt worden, um den Demokratisierungsprozess voranzutreiben und den Rechtsstaat zu festigen. Tunesien hat die Rechte der Frau und des Kindes sowie die internationale Konvention für Menschenrechte ratifiziert. Nichtsdestotrotz gab es in diesem Bereich in den letzten Jahren erhebliche Defizite zu verzeichnen. Die Übergangsregierung möchte deshalb für die Gewährleistung von Meinungs-, Presse- und Informationsfreiheit sorgen sowie die Versammlungsfreiheit wiederherstellen. Die Verkündung einer Amnestie für politische Gefangene, die Einsetzung einer Hohen Kommission zur Erarbeitung politischer Reformen und zweier weiterer Kommissionen zur Untersuchung von Korruption und den Ereignissen in der Phase des Volksaufstandes, komplettieren die Maßnahmen.<sup>6</sup>

Im Jahr 1989 schuf die tunesische Regierung Grundlagen für eine umfassende Privatisierung der Wirtschaft. Desweiteren gab es mehrere Reformen zur Vereinfachung des Banken- und Versicherungssystems, mit dem Ziel eine breitere Palette an Finanzprodukten zur Verfügung zu stellen.<sup>7</sup>

## 2.1. Investitionsrecht

Seit dem 07.10.1965 besteht ein Investitionsschutzabkommen zwischen Deutschland und Tunesien, geschlossen durch den "Vertrag über die Förderung und den gegenseitigen Schutz von Kapitalanlagen" (BGBl. 1965 II auf den S. 1377 ff.), dessen Herzstück das Investitionsförderungsgesetz vom 27.12.1993 („Code d'Incitations aux Investissements“) darstellt. Alle Wirtschaftsbereiche mit Ausnahme der Bereiche Bodenschätze, Energie, Finanzdienstleistungen und Handel sind in diesem Gesetz geregelt. Es wurde zuletzt 2009 durch Gesetz Nr. 05-2009 modifiziert. Die Anwendbarkeit des Investitionsvertrages ist jedoch nur gegeben, wenn die nach tunesischem Recht erforderliche Investitionsgenehmigung („Certificat d'Agrément“) des tunesischen Wirtschaftsministeriums bzw. der Investitionsförderungsbehörde erteilt wurde. Diese Genehmigung, die für Unternehmen im Sinne des Gesetzes Nr. 93-120 vom 27. Dezember 1993 (u.a. verarbeitende Industrie) entfällt, muss am Zeitpunkt der Entscheidung über einen etwaigen Garantierantrag vorliegen.

Investitionen definiert das tunesische Investitionsgesetz in Artikel 1 als „Unternehmung“ oder „Aktivität“, welche eine Strategie zur Beschleunigung des Wirtschaftswachstums und der Schaffung von Arbeitsplätzen verfolgt.<sup>8</sup>

In Tunesien gibt es eine Vielzahl an Investitionsförderungsmaßnahmen, welche im Investitionsförderungsgesetz sowie im Gesetz Nr. 07-69 zu finden sind. Vorteile für ausländische Unternehmer sind vor allem:<sup>9</sup>

- a) **Allgemeine Investitionsförderung**, für jeden Investor verfügbar und in den Art. 7-9 des Investitionsgesetzes aufgeführt:
  - Vollständige Steuerbefreiung während der ersten 10 Jahre auf Einkünfte, die ausschließlich auf Exporttätigkeit beruhen (gilt für Unternehmen, die ihre Tätigkeit vor dem 01.01.2008 in Tunesien aufgenommen haben)
  - Bei ab dem 01.01.2008 gegründeten Unternehmen unterliegen die Gewinne aus Exportgeschäften einem ermäßigten (Körperschafts-)Steuersatz von 10%
  - Steuerermäßigungen von 35% auf Körperschaftssteuer und Einkommensteuer
  - Zoll- und Steuerbefreiung für den Import von Ausrüstungsgütern, Rohstoffen und Halbfertigprodukten (so-

<sup>6</sup> Internetseite des Auswärtigen Amtes, [www.auswaertiges-amt.de](http://www.auswaertiges-amt.de), Stand: Februar 2011

<sup>7</sup> Internetseite der ANIMA, [www.animaweb.org](http://www.animaweb.org), Stand: Februar 2011

<sup>8</sup> Französische Fassung des Investitionsgesetz, veröffentlicht auf der Internetseite von Jurisite Tunisie, [www.jurisitetunisie.com](http://www.jurisitetunisie.com), Stand: Februar 2011

<sup>9</sup> Internetseite der Deutsch-Tunesischen Industrie- und Handelskammer (AHK), [www.ahktunis.org](http://www.ahktunis.org), Stand: Februar 2011



weit für die Exporttätigkeit benötigt)

- Erleichterte Zollabwicklung
- Vereinfachte Einstellung von bis zu vier ausländischen Führungs- bzw. Verwaltungs-/ Betreuungsmitarbeitern, frei durch Anmeldung beim Arbeitsministerium, ohne die sonst erforderliche vorherige Genehmigung
- Je nach Fall kommen gezielte Investitionsförderungsmaßnahmen hinzu:<sup>10</sup>
- Exportorientierte Unternehmen sind für die ersten 10 Jahre von Steuern befreit. Auch später zahlen sie lediglich einen reduzierten Steuersatz in Höhe von 10%. Hinzu kommen weitergehende Zoll- und Mehrwertsteuerbefreiungen. Bis zu 30% der Produktion dürfen auf dem lokalen Markt verkauft werden, für die erzielten Gewinne gelten die für exportorientierte Unternehmen gewährten Anreize jedoch nicht.
- Investitionen in der Tourismus-, der Industrie-, der Handwerks- und zum Teil der Dienstleistungsbranche werden in hierfür ausgewiesenen Regionen besonders gefördert. Beispielsweise durch Übernahme der Investitionskosten in Höhe von 8% (bis maximal 320.000 TND) oder 15% (bis maximal 600.000 TND (Tunesischer Dinar, das entspricht ca. 360.000€), die vollständige oder zumindest teilweise Übernahme des vom Arbeitgeber zu erbringenden Anteils der Sozialversicherungsabgaben für einen Zeitraum von bis zu 5 Jahren, die Befreiung von der Abgabe zur Unterstützung von Sozialwohnungen, sowie die Möglichkeit der Übernahme von 25%, 50% oder 75% der Infrastrukturkosten, welche über die von staatlicher Seite zu erbringenden Infrastrukturmaßnahmen weit hinausgehen.
- Investitionen im Agrarsektor sind für die ersten 10 Jahre steuerlich befreit. Zudem gibt es auch im Agrarsektor Umsatzsteuerbefreiungen für Maschinen, die nicht in Tunesien verfügbar sind und der es besteht ebenfalls die Möglichkeit, einen Antrag auf staatliche Beteiligung an den Infrastrukturkosten zu stellen.
- Die Förderung von Forschung und Entwicklung wird ebenfalls unterstützt. Der Staat übernimmt teilweise den Arbeitgeberanteil der Sozialversicherungsabgaben. Hinzu kommen auch die Übernahme von bis zu 20% der Investitionskosten und die Übernahme von Ausbildungskosten. Die entsprechenden Projekte müssen jedoch auf einen Zeitraum von mindestens 15 Jahren angelegt sein und noch vor dem 31.12.2011 begonnen werden.
- Investitionen im Bereich der **Daseinsvorsorge** profitieren von einer um 10 Prozentpunkte reduzierten Steuerlast sowie weitergehende Zoll- und Mehrwertsteuerbefreiungen.

#### b) Außerordentliche Investitionsförderung:

- Diese sind in allen Bereichen abhängig von Einzelentscheidungen basierend auf der Bedeutung des Projekts für die tunesische Wirtschaft. Geregelt sind solche Maßnahmen in den Art. 52, 53 und 56 des Investitionsgesetzes.

Allgemein müssen ausländische Investitionen in industriellen Produktionsbereichen in der Regel keine tunesische Beteiligung haben. Einen Sonderfall stellen einige Aktivitäten im Dienstleistungsbereich dar. In diesem Fall muss ein Unternehmen, dessen ausländische Partizipation 50% des Gesamtkapitals übersteigt, von der Obersten Investitionskommission eine Sondergenehmigung einholen (Art. 52).

Abgesehen von einigen sensiblen Konsumgütern unterliegt die Produktion dem internationalen Wettbewerb und die Preise werden von den Marktmechanismen reguliert. Es besteht Investitionsfreiheit für In- und Ausländer in zahlreichen Sektoren (Art. 3, Absatz 2). Ausländische Investoren können ihre Gewinne und ihr investiertes Kapital frei transferieren. Seit 1994 ist der tunesische Dinar für laufende Geschäfte konvertierbar.

Ausländische Unternehmer haben die Möglichkeit im landwirtschaftlichen Bereich zu investieren. Es ist jedoch Ausländern nicht möglich, Agrarland zu erwerben. Stattdessen werden langfristige Pachtverträge, welche in der

<sup>10</sup> „Recht kompakt-Tunesien“ GTAI 2010



Regel ca. 40 Jahre umfassen, vereinbart (Artikel 3, Absatz 3).<sup>11</sup>

Zur Erleichterung von Investitionsvorhaben hat Tunesien durch die tunesische Foreign Investment Promotion Agency (FIPA) einen so genannten „One Stop Shop“ geschaffen, welcher die vorrangige Anlaufstelle für Investoren aus In- und Ausland darstellt, die grenzübergreifende Investitionen planen. Die öffentlich-rechtliche Einrichtung wurde 1995 gegründet und untersteht dem Ministerium für Entwicklung und Internationale Zusammenarbeit. Seit 2003 ist sie ISO 9001-zertifiziert und verfügt mit ihren zahlreichen Außenbüros über ein gutes Informationsnetzwerk.<sup>12</sup> Die deutsche Außenstelle befindet sich in Köln.

## 2.2. Gesellschaftsrecht<sup>13</sup>

Mit Gesetz N° 2000-93 vom 3. November 2000 ist das Recht der tunesischen Handelsgesellschaften (gültig für GmbH, AG, KG a.A., KG, OHG, stille Gesellschaft und wirtschaftliche Interessenvereinigung) zusammengefasst und an einigen Stellen neu geregelt worden. Das Gesetz umfasst auch die Aufspaltung, Verschmelzung und Umwandlung von Gesellschaften. Zuletzt wurde es 2008 durch das Gesetz über Handelsgesellschaften geändert.

Handelsgesellschaften mit eigener Rechtspersönlichkeit entstehen -dem neuen Gesetz zufolge- mit Eintragung ins Handelsregister. Diese Eintragung muss innerhalb von 30 Tagen nach Gesellschaftsgründung erfolgen (Artikel 14). Die Dauer der Gesellschaft muss auf höchstens 99 Jahre befristet werden. Nach Ablauf dieser Maximaldauer kann jedoch eine Verlängerung beantragt werden (Artikel 8).

Laut Artikel 15 sind alle Handelsgesellschaften, mit Ausnahme der AG, verpflichtet, einen Bilanzprüfer zu bestellen, falls sie mindestens zwei der folgenden Werte erreichen oder übersteigen:

- Bilanzsumme: 100.000 TND (ca. 60.000€)
- Gesamtertrag vor Steuern: 300.000 TND (ca. 180.000€)
- durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten: 10

8

Für die Dauer des ersten Jahres der Geschäftstätigkeit sind die oben genannten Gesellschaften jedoch von dieser Pflicht befreit. Die Verpflichtung entfällt ebenfalls für Gesellschaften, die in den letzten beiden Geschäftsjahren des Mandats des Prüfers nicht unter die Pflicht gefallen sind, sprich weniger als zwei der erwähnten Punkte erfüllt haben.

Alle Handelsgesellschaften fallen unter die Publizitätspflicht (Artikel 15), d.h. spätestens einen Monat nach der offiziellen Unternehmensgründung, muss die Unternehmenslizenz und –satzung im offiziellen Amtsblatt (JORT) veröffentlicht werden. Dies gilt auch für bereits bestehende Gesellschaften. Die Formalitäten sind durch den gesetzlichen Vertreter und unter seiner Verantwortung zu erledigen. Bei Nichtbeachtung der Publizitätspflicht werden neu zu gründende Gesellschaften nichtig erklärt und müssen zusätzlich ein Bußgeld in Höhe von 300 bis 3000 TND (ca. 180 bis 1.800€) zahlen (Artikel 20).

In Tunesien gibt es folgende Formen von Gesellschaften:

### a) Die tunesische GmbH: **S.A.R.L. (Société à Responsabilité Limitée, Artikel 93-147)**

Die Neuregelungen hinsichtlich der S.A.R.L. waren in den letzten Jahren sehr umfassend. Sie hat mindestens zwei und höchstens 50 Gesellschafter, deren Haftung auf ihre jeweilige Einlage beschränkt ist. Die Regelung über das gesetzliche Mindestkapital wurde zunächst auf mindestens 1.000 TND (entspricht ca. 600 Euro) ge-

<sup>11</sup> Französische Fassung des Investitionsgesetz, veröffentlicht auf der Internetseite von Jurisite Tunisie, [www.jurisitetunisie.com](http://www.jurisitetunisie.com), Stand: Februar 2011

<sup>12</sup> Internetseite der FIPA, [www.investintunisia.com](http://www.investintunisia.com), Stand: Februar 2011

<sup>13</sup> Informationen in diesem Abschnitt beziehen sich, außer gegenteilig angegeben auf die Internetseite der Deutsch-Tunesischen Industrie- und Handelskammer (AHK), [www.ahktunis.org](http://www.ahktunis.org), Stand: Februar 2011, „Recht kompakt-Tunesien“ GTAI 2010, sowie die Französische Fassung des Gesetzes über Handelsgesellschaften, veröffentlicht auf der Internetseite von Jurisite Tunisie, [www.jurisitetunisie.com](http://www.jurisitetunisie.com), Stand: Februar 2011





senkt und später vollständig abgeschafft. Dieser Bereich wird nun durch die Satzung bestimmt (Art. 92 des Gesetzes über Handelsgesellschaften). Auch die Regelungen zur Abhaltung von Gesellschafterversammlungen, zur Beschlussfassung und zur Anteilsübertragung wurden geändert. Aufgelöst werden kann die S.A.R.L. im Falle einer Absenkung des Kapitals auf unter 50% des Stammkapitals, nach Ablauf der Dauer der Gesellschaft, nach Beendigung der Tätigkeit, durch Entscheidung der Gesellschafter oder durch gerichtliche Auflösungsanordnung.

b) Die tunesische Ein-Mann GmbH: **S.U.A.R.L. (Société Unipersonnelle à Responsabilité Limitée, Artikel 158+159)**

Eine weitere Neuerung stellt die Möglichkeit der Gründung einer Ein-Mann-GmbH (S.U.A.R.L.) dar. Dies ist jedoch natürlichen Personen vorbehalten und auf eine einzige S.U.A.R.L. pro Person beschränkt. Bei Sachgründungen muss eine Einlagenprüfung erfolgen. Die Geschäftsführung wird durch den Gesellschafter durchgeführt, dessen Vereinbarungen mit der Gesellschaft schriftlich erfolgen.

c) Die tunesische Aktiengesellschaft: **S.A. (Société Anonyme, Artikel 160-389)**

Die Gründung einer S.A. setzt mindestens sieben Gesellschafter voraus. Im Rahmen der bereits erwähnten Reformen wurde das Mindestkapital auf 5.000 TND (ca. 3.000€) abgesenkt. Für alle anderen Aktiengesellschaften ist ein Mindestkapital von 50.000 TND (ca. 30.000€) vorgeschrieben. Das Mindestkapital einer Aktiengesellschaft, deren Anteile nicht zur öffentlichen Zeichnung angeboten werden, beträgt 5.000 TND. Für alle anderen Aktiengesellschaften ist ein Mindestkapital von 50.000 TND (ca. 30.000€) vorgeschrieben. In bestimmten Fällen muss ein Kapital von mindestens 150.000 TND (ca. 90.000€) vorhanden sein. Die Haftung der Gesellschafter ist ebenfalls auf ihre Einlage beschränkt. Über die Auflösung entscheidet eine außerordentliche Hauptversammlung oder ein Gericht.

In der Praxis sind in Tunesien vor allem die S.A.R.L. und die S.A. anzutreffen. Das Konzept der S.U.A.R.L. hat sich noch nicht stark verbreitet.

9 Da Gesellschaftsverträge in Tunesien grundsätzlich nicht notariell beurkundet werden müssen, ist es häufig erforderlich und auch üblich, die Unterschriften beim Gemeindeamt beglaubigen zu lassen.

Ausländischen Unternehmen ist es gestattet, eine von der Muttergesellschaft unselbständige Zweigstelle in Tunesien zu eröffnen. Dafür ist lediglich eine Registrierung im Handelsregister erforderlich. Die Muttergesellschaft haftet für die Verbindlichkeiten ihrer Zweigstelle, welche im Gegensatz zu einer Repräsentanz, die nur der Informationsbeschaffung und Kontaktpflege dient, wirtschaftlich tätig werden kann. Der Zweigstellenleiter kann die Muttergesellschaft rechtsverbindlich verpflichten und ist daher mit den entsprechenden Vollmachten auszustatten.

### 2.3. Vertriebsrecht<sup>14</sup>

Das tunesische Handelsgesetzbuch (HGB) beschäftigt sich in den Artikeln 625 und 626 mit dem Vertriebsrecht bzw. dem Handelsvertreter. Alle weitergehenden Regelungen sind im allgemeinen Auftrags- und Vertretungsrecht zu finden, das in den Art. 1104 ff. des Gesetzes über Schuldverhältnisse und Verträge (SVG), welches durch das Dekret vom 15.12.1906 festgelegt wurde, geregelt ist.

Artikel 625 des HGB definiert den Handelsvertreter als eine Person, die regelmäßig den Kauf bzw. Verkauf von Waren oder anderweitige Handelsgeschäfte im Namen und auf Rechnung des Prinzipals vorzubereitet oder abschließt, ohne diesem gegenüber dienstvertraglich gebunden zu sein.

Direkte Lieferungen an Endabnehmer mit tunesischer Staatsbürgerschaft sind zwar zulässig, der Aufbau einer Vertriebsstruktur und die damit verbundenen Aktivitäten vor Ort hingegen tunesischen Absatzmittlern vorbehalten (Art. 2, 4 und 8 des Dekrets Nr. 61-14 vom 30.8.1961). Ausländer können auch nicht über den Weg eines Repräsentanzbüros aktiv Produktvermarktung betreiben.

Artikel 8 des Dekrets Nr. 61-14 vom 30.8.1961 legt fest, dass die Ausübung von Handelsvertreteraktivitäten tunesischen Staatsangehörigen vorbehalten ist. Ausländer können folglich nicht als Absatzmittler tätig sein. Dies gilt auch für juristische Personen, die nicht im Besitz der tunesischen Staatszugehörigkeit sind. Die tunesische Staats-

<sup>14</sup> Alle Angaben beziehen sich auf „Recht kompakt-Tunesien“ GTAI 2010



zugehörigkeit einer juristischen Person ist durch folgende Punkte gegeben (Art. 3 des Dekrets Nr. 61-14 vom 30.8.1961):

- Gründung nach den tunesischen Rechtsvorschriften
- Sitz in Tunesien
- Haltung von mindestens 50% des Kapitals von tunesischen Staatsangehörigen
- Mehrheitliche Zusammensetzung der Unternehmensleitung (Verwaltungsrat, Geschäftsführung, etc.) aus tunesischen Staatsangehörigen

Aus Art. 626 HGB geht hervor, dass Handelsvertretervereinbarungen auf bestimmte oder auf unbestimmte Zeit eingegangen werden können. Wurde keine Befristung vereinbart, so kann jede der Vertragsparteien die Vereinbarung unter Einhaltung einer angemessenen Frist kündigen. Nach Angaben der Deutsch-Tunesischen Industrie- und Handelskammer in Tunis gilt als Faustregel ein Monat Kündigungsfrist pro Jahr Vertragsdauer, höchstens jedoch eine sechsmonatige Frist. Wenn die Kündigung jedoch aufgrund einer schuldhaften Pflichtverletzung einer Partei erfolgt, ist keine Frist einzuhalten.

Eine wichtige Ausnahme des Verbots für Ausländer als Handelsvertreter tätig zu werden, stellt Artikel 4 des Dekrets 61-41 dar, welcher das System der „Carte de Commerce“ einführt. Ausländische Unternehmer, die vom Secrétariat d'Etat au Plan et aux Finances eine solche erhalten und als Kaufmann in das Handelsregister eingetragen werden, dürfen sich als Absatzmittler betätigen. Ein spezielles Register für Handelsvertreter existiert jedoch nicht. Ausländern ist eine Betätigung als Vertragshändler (Eigenhändler) nach den Artikeln 2, 4 und 8 Ziff. 4 des Dekrets Nr. 61-14 ausdrücklich verwehrt.

#### 2.4. Steuerrecht<sup>15</sup>

Das Steuerrecht basiert rechtlich auf Gesetz Nr. 89-114. Es wird jährlich durch das Haushaltsgesetz modifiziert und regelt sowohl die Einkommensteuer als auch die Körperschaftsteuer.

a) Der Steuersatz der **Einkommenssteuer** unterliegt folgender progressiver Staffelung:

Einkommen	Steuersatz
bis 1.500	0%
1.501 - 5.000	15%
5.001 - 10.000	20%
10.001 - 20.000	25%
20.001 - 50.000	30%
über 50.000	35%

Ausländische Arbeitnehmer in exportorientierten Unternehmen, Offshore-Banken und aus der Öl- und Gasbranche haben jedoch auch die Möglichkeit eine Pauschalsteuer in Höhe von 20% zu wählen.

b) Sowohl die S.A.R.L. als auch die S.A. unterliegen, sofern sie ihren Sitz in Tunesien haben oder dort über eine ständige Betriebsstätte verfügen, der **Körperschaftsteuer**. Der entsprechende Steuersatz wurde in den letzten Jahren von 35% auf 30% abgesenkt. Der alte Satz ist aber noch für einige Bereiche wie Finanzdienstleistungen, Telekommunikation oder Tätigkeiten im Hydrokarbonsektor gültig. Ein reduzierter Steuersatz von 10% gilt für bestimmte Tätigkeiten, wie z.B. Kunsthandwerk, Landwirtschaft und Fischerei.

Seit dem 23.12.1975 besteht zwischen Deutschland und der Republik Tunesien ein Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung (DBA). Das DBA sieht aus deutscher Sicht die Anwendung der Freistellungsmethode unter Progressionsvorbehalt auf die meisten Arten von Einkommen vor.

<sup>15</sup> Alle Angaben beziehen sich auf „Recht kompakt-Tunesien“ GTAI 2010



### 3. Wirtschaftsstrukturen<sup>16</sup>

Tunesien ist ein sehr vielfältiger Wirtschaftsstandort mit Schwerpunkten in den Bereichen Manufaktur, Landwirtschaft, Bergbau, Maschinenbau und Tourismus. Mit einem BIP von 3.500 US-Dollar (2010) pro Kopf hat Tunesien das höchste Pro-Kopf-Einkommen in Nordafrika nach Libyen. Innerhalb der afrikanischen und insbesondere auch der Maghreb-Staaten hat sich Tunesien als Schwellenland eine wirtschaftliche Führungsposition erarbeitet. Laut einer Studie des Weltwirtschaftsforums DAVOS nimmt Tunesien unter 139 Schwellen- und Industrieländern bereits den 32. Rangplatz ein. Internationale Beobachter bescheinigen dem Land eine makroökonomische Erfolgspolitik mit hohen Wachstumsraten. Entsprechend kürte das Weltwirtschaftsforum DAVOS Tunesien im Global Competitiveness Report 2009/2010 zum wettbewerbsfähigsten Land Afrikas. Insbesondere wird auf gute Investitionsmöglichkeiten in den Bereichen Privatisierung, Konzessionierung, internationale technologische Elektrik, Elektronik, Kfz-Elektrik, Elektronik, Kfz-Zulieferindustrie, Textil, Leder, Agrarwirtschaft, Pharmaka, Verpackung, Informationstechnologie und Tourismus hingewiesen.<sup>17</sup>

Seit 1986 führt die tunesische Regierung verstärkt Privatisierungsmaßnahmen durch. Sie setzt auf die Förderung der Privatwirtschaft und die Integration in die Weltwirtschaft. In den letzten zwanzig Jahren lag das jährliche Wirtschaftswachstum im Durchschnitt bei fast 5%. Im Jahr 2008 sank es auf 4,6% und in den Jahren 2009/2010 weiter auf 3-4%. Obwohl Tunesien aufgrund geringer internationaler Verflechtungen des Bankensektors sehr gut durch die globale Wirtschaftskrise gekommen ist und sich auch die Folgen der internationalen Finanzkrise in Grenzen halten, musste vor allem die Exportwirtschaft mit Blick auf die schwierige Lage auf dem europäischen Markt Einbrüche verzeichnen. Trotzdem hat die positive Entwicklung des Manufaktursektors, die Erholung der landwirtschaftlichen Produktion sowie das starke Wachstum im Dienstleistungssektor dazu beigetragen, diese Entwicklung abzufedern.

11 Tunesien bemüht sich sehr um die Qualität der Ausbildung junger Menschen: über 20 Prozent des Staatshaushalts fließen jährlich in Erziehung, Hochschulbildung, Forschung und Ausbildung. Obwohl seit Ende 2009 wieder ein deutlicher wirtschaftlicher Aufschwung zu beobachten ist, wird das Land noch einen viel stärkeren Wachstumsschub benötigen, um ausreichend Arbeitsplätze zur Verfügung zu stellen. Vor allem die Anzahl der hochqualifizierten Hochschulabsolventen, die aufgrund unzureichender Beschäftigungsmöglichkeiten arbeitslos sind (30 bis 35% der Hochschulabgänger)<sup>18</sup>, ist alarmierend und hat maßgeblich zu den Volksaufständen im Frühjahr 2011 beigetragen.

Die ehemalige Regierung versuchte, die Wirtschaft anhand von Fünf-Jahres-Plänen zu steuern. Zentrales Element des aktuellen Plans (2007-2011) ist die Zollunion mit der Europäischen Gemeinschaft.<sup>19</sup> Weitere Prioritäten liegen auf der Reduzierung der Arbeitslosigkeit, der Schaffung von 380.000 Arbeitsplätzen, der Modernisierung der Wirtschaft, dem Eindämmen der Landflucht durch "industrielle Dezentralisierung", dem Aufbau einer Wissensgesellschaft und der Erhaltung wirtschaftlicher und sozialer Errungenschaften. Bis Anfang 2011 hat Tunesien keinerlei Fristverlängerung für die Rückzahlung erhaltener Kredite benötigt und auch kein Umschuldungsverfahren beantragt.

Im Gegensatz zur Mehrheit der anderen arabischen Staaten verfügt Tunesien nur über geringe Erdöl- und Erdgasvorkommen, die lediglich für den Eigenbedarf gefördert werden. Die Erdölförderung lag 2009 bei 8,5 Mio. t Öl-äquivalent und konnte somit gegenüber 2005 um 50 % gesteigert werden. Die Erdgasproduktion liegt bei jährlich 2,4 Mio. Kubikmeter. Ebenfalls nur für den Inlandsverbrauch werden Metalle wie Gold, Silber und Zink abgebaut. Nur Phosphat wird im großen Stil exportiert, das in den Industrieländern in der Pharmazie, Medizin, Kosmetik und in Düngemitteln weiterverarbeitet wird. Tunesien ist weltweit der viertgrößte Produzent von Phosphaten und der zweitgrößte Exporteur von Phosphatdünger.<sup>20</sup> Die Tunesische Wirtschaft hat diesen scheinbaren Mangel hin-

<sup>16</sup> Die Informationen entsprechen den Angaben der Internetseite des Auswärtigen Amts, [www.auswaertiges-amt.de](http://www.auswaertiges-amt.de), Stand: Februar 2011, der Internetseite der Inwent gGmbH, [www.inwent.org](http://www.inwent.org), Stand: Februar 2011,

<sup>17</sup> Länderprofil Tunesien der „Arab-German Chamber of Commerce and Industry e.V.“ (Ghorfa)

<sup>18</sup> GTAI, Artikel (17.02.2011): „Investoren hoffen auf neue Ordnung“

<sup>19</sup> Angaben gemäß der Internetseite des Auswärtigen Amts, [www.auswaertiges-amt.de](http://www.auswaertiges-amt.de), Stand: Februar 2011

<sup>20</sup> Länderprofil Tunesien der „Arab-German Chamber of Commerce and Industry e.V.“ (Ghorfa)



sichtlich der Bodenschätze jedoch zu ihren Gunsten genutzt und eine differenzierte Wirtschaft entwickelt, die weitestgehend unabhängig vom internationalen Ölmarkt agieren kann.

Die wichtigsten Wirtschaftsdaten Tunesiens finden sich in der folgenden Tabelle<sup>21</sup>:

Vergleichsgröße	Tunesien
BIP (KKP, zu Marktpreisen; 2010)	\$100.3 Bill., \$43.86 Bill.
BIP pro Kopf (KKP)	\$9.500
BIP-Anteile der Wirtschaftssektoren (2010)	Landwirtschaft: 10.6% Industrie: 34.6% Dienstleistung: 54.8%
Reale BIP-Wachstumsrate (2008, 2009, 2010)	3.4%, 3%, 4.6%
Erwerbstätige (2010)	3.83 Mill.
Beschäftigung nach Sektoren (2009)	Landwirtschaft: 18.3% Industrie: 31.9% Dienstleistung: 49.8%
Arbeitslosigkeit (2010)	14% (Tunesische Regierung: 14,3%)
Exporte (2009, 2010)	\$14.42 Bill., \$16.11 bill.
Wichtigste Exportpartner (2009)	Frankreich: 29.6% Italien: 21% Deutschland: 8.8%
Importe (2009, 2010)	\$18.12 Bill., \$20.02 bill.
Wichtigste Importpartner (2009)	Frankreich: 20.1% Italien: 16.4% Deutschland: 8.8%
Bruttoinvestitionsquote in % des BIP (2010)	26.1%
Staatsverschuldung als % des BIP (2009, 2010)	47.1%, 49.5%
Inflation (2009, 2010)	3.4%, 4.5%

12

Innerhalb von fünf Jahren hat Tunesien seine Exporte in die Maghreb-Länder und in den Mittleren Osten von 815 Millionen TND (ca. 489 Millionen Euro) 2004 auf 2.377 Millionen TND (ca. 1.426,2 Millionen Euro) 2009 verdreifacht. Vor allem im Rahmen des Präferenz-Abkommens mit den Maghreb-Ländern und den arabischen Staaten, des bilateralen Freihandelsabkommens mit der Türkei, Ägypten, Marokko, Jordanien, Irak und Libyen, die den Handel mit diesen Ländern regeln, und des regionalen Abkommens über die arabische Freihandelszone von 1998, hat Tunesien gute regionale Wirtschaftsbeziehungen entwickelt. Hinzu kommt seit 2004 das Freihandelsabkommen von Agadir zwischen Jordanien, Ägypten, Marokko und Tunesien.

Im Rahmen des Allgemeinen Präferenzabkommens genießt Tunesien Tarifvergünstigungen hauptsächlich für industrielle, landwirtschaftliche und handwerkliche Produkte im Handel mit den USA, Kanada, Japan, der Schweiz und Australien.<sup>22</sup>

### 3.1. Aktuelle Entwicklungen auf Grund politischer Veränderungen

Trotz der politischen Unruhen und befürchteter tagelanger Streiks ist das wirtschaftliche Leben in Tunesien nur sehr kurz zum Erliegen gekommen. Laut einer Blitzumfrage der Deutsch-Tunesischen Industrie- und Handelskammer (AHK Tunesien) haben über 50 deutsche Unternehmen den Betrieb zu fast 100% wieder aufgenommen.<sup>23</sup> Zudem berichten zahlreiche Unternehmen, dass das eigene Personal und die ortsansässige Bevölkerung

<sup>21</sup> CIA World Factbook, www.cia.gov, Stand: März 2011

<sup>22</sup> Bericht der FIPA: „Tunesien: Profitieren Sie von seinem Leistungspotential“

<sup>23</sup> Pressemitteilung der AHK Tunesien vom 20.01.2011



sich mit dem Ziel, die Unternehmen vor Übergriffen oder Plünderungen zu schützen, organisiert hat. Wirtschaftsexperten bescheinigen Tunesien ein zusätzliches Wachstumspotenzial von ein bis zwei Prozentpunkten, wenn die neue Regierung es schafft, die Korruption noch stärker einzudämmen und für mehr Transparenz sorgt.

Für eine schnelle wirtschaftliche Erholung muss vor allem der Tourismus bald wieder anziehen. Zwar ist das aktuelle Gewicht des Tourismus und der Landwirtschaft im tunesischen Bruttoinlandsprodukt geringer als die oberflächliche Betrachtung vermuten lässt (5,8 beziehungsweise 10,9%), beide Sektoren spielen aber weiterhin eine wichtige Rolle für die konjunkturelle Entwicklung, insbesondere für den Konsum und die Beschäftigung von unteren Einkommensbeziehern.<sup>24</sup> Trotz aller Schwierigkeiten bleiben die Prognosen wirtschaftlicher Entwicklung in Tunesien gut, denn im regionalen Vergleich hat Tunesien als Standortfaktor einige stabile Vorteile, auf welche der politische Wandel keinen Einfluss hat:

- der vergleichsweise hohe Industrialisierungsgrad
- qualifizierte Arbeitskräfte
- die hohe Wertschöpfung pro Kopf im produzierenden Gewerbe
- eine leistungsfähige Infrastruktur
- geografische Nähe zu Europa

Nach dem Sturz des alten Regimes ist laut Expertenaussagen mit einer verstärkten Investitionsbereitschaft tunesischer Unternehmer zu rechnen, da inländische Unternehmer durch die Herrschaft Ben Alis in ihren Entscheidungen stark eingeschränkt waren. Der Anteil der nationalen Investitionen am BIP liegt bei 23%.

### 3.2. Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland und zur EU<sup>25</sup>

13

Angaben der deutschen Auslandshandelskammer in Tunis zufolge sind 280 deutsche Unternehmen vor Ort, vor allem in den exportorientierten Branchen Textil und Bekleidung, Elektronik sowie Zulieferung für die Automobilindustrie. Allein im Jahr 2008 haben diese Unternehmen ca. 45 Millionen Euro in Tunesien investiert und insgesamt über 43.000 Arbeitsplätze geschaffen. Der Gesamtbestand deutscher Direktinvestitionen in Tunesien betrug rund 157 Millionen Euro. Deutschland ist damit der viertgrößte Auslandsinvestor und überdies drittgrößter Handelspartner Tunesiens.

Nachdem der Gesamtwert deutscher Ausfuhren nach Tunesien im Jahr 2009 auf 1,22 Mrd. Euro (vergleich 2008: 1,35 Mrd.) gefallen ist, hat er im Zeitraum Januar bis Oktober 2010 um 36,7% zugelegt und betrug 1,34 Mrd. Euro. Deutsche Exportgüter sind vor allem elektrotechnische Erzeugnisse, Kraftfahrzeuge und Kfz-Teile und Maschinen. Im Jahr 2009 hatten die Importe Deutschlands aus Tunesien bei 1,13 Mrd. Euro gelegen. Von Januar bis Oktober 2010 sind sie jedoch auf 1,15 Mrd. Euro angestiegen. Neben Dienstleistungen für Touristen bezieht Deutschland vor allem Textilien und Bekleidung, Elektrotechnik und Erdöl aus Tunesien.

Die Bundesregierung hat mit Tunesien eine Reihe von Wirtschaftsabkommen geschlossen. Thematisch sind sie zu unterteilen in: Investitionsschutz (1966), Schifffahrt (1966/1997), Luftverkehr (1968), Rechtsschutz (1968), Doppelbesteuerung (1975, ein neues Abkommen ist in Verhandlung), Straßen- und Güterverkehr (1984) und Sozialversicherung (1984).

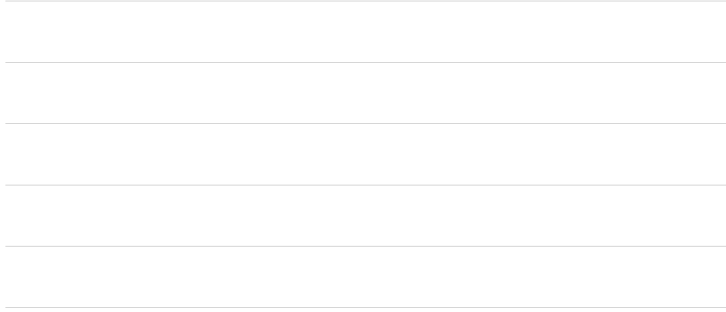
Die EU ist für Tunesien der wichtigste Absatzmarkt und auch Herkunftsort der meisten ausländischen Investoren. Gleichzeitig belegt eine Studie von Ernst & Young aus dem Jahr 2008, dass Tunesien der wichtigste Exportpartner der EU im Mittelmeerraum ist. 2008 war die EU Abnehmer von 64,5% der Tunesischen Exporte und hat ihrerseits einen Anteil von 72,1% am Gesamtbetrag tunesischer Importe. Seitdem Tunesien 2008 als erstes Land des afrikanischen Kontinents ein Assoziationsabkommen mit der EU geschlossen hat, werden die Beziehungen kontinuierlich enger.

<sup>24</sup> GTAI, Artikel (17.02.2011): „Investoren hoffen auf neue Ordnung“

<sup>25</sup> Informationen beziehen sich auf die Angaben der Internetseite des Auswärtigen Amtes, [www.auswaertiges-amt.de](http://www.auswaertiges-amt.de), Stand: Februar 2011 und auf Angaben der deutschen Außenhandelskammer in Tunis, [www.ahktunis.org](http://www.ahktunis.org), Stand: März 2011



Quelle: Eurostat<sup>26</sup>



### 3.3. Branchenentwicklung und Investitionsmöglichkeiten

Die folgenden Abschnitte geben detaillierte Auskünfte über die Entwicklung einiger zentraler Wirtschaftssektoren. Wenn möglich wird in den einzelnen Bereichen ebenfalls auf wirtschaftliche Aktivitäten Deutschlands und der EU sowie auf Investitionsmöglichkeiten, die deutsche Unternehmer bieten könnten, eingegangen.

#### 3.3.1. Tourismus

14

Die tunesische Tourismusbranche trägt maßgeblich zum Ausgleich des Handelsbilanzdefizits des Außenhandels bei. Mit ca. 5 Mio. Besuchern pro Jahr hat sich der Fremdenverkehr seit Anfang der 1970er Jahre zu einem wichtigen Wirtschaftszweig entwickelt und erwirtschaftete 2008 13,9 % des BIP<sup>27</sup> und beschäftigte rund 340.000 Menschen. Die Tourismusbranche hat großen Einfluss auf die tunesische Wirtschaft, da sie selbst stark von Umgebungsfaktoren abhängt. Nach dem Anschlag auf die La-Ghriba-Synagoge auf Djerba am 11. April 2002 war es vorübergehend zu einem starken Rückgang der Besucherzahlen gekommen. Dank der Anstrengungen Tunesiens, den Sonnen- und Badetourismus als Massenphänomen durch Kultur-, Wüstentourismus und Wellness-Angebote zu ergänzen, hat sich die Lage in den letzten Jahren jedoch wieder verbessert. Etwas mehr als die Hälfte der Touristen stammt aus Mitteleuropa, danach folgen die Nachbarländer Libyen und Algerien, die zusammen etwa 20 % der Übernachtungszahlen ausmachen. 82 % der Tourismuseinnahmen stammen jedoch aus der EU.<sup>28</sup>

Die aktuellen politischen Ereignisse haben kurzfristig der Tourismusbranche geschadet. Mittelfristig wird aus der zunehmenden Demokratisierung des politischen Lebens und den damit verbundenen Effekten auf die Gesellschaft ein erhebliches Potenzial zur Entwicklung dieser Branche entstehen. Tunesien möchte vor allem im Bereich des Bio- und Ökotourismus verstärkt investieren und setzt dabei seine Hoffnungen vor allem auch auf ausländischen Investoren. In diesem Rahmen entstand auch das UNO-Programm zur Wiederherstellung der Palmenhaine von Nefta, das einen ressourcenschonenden Tourismus begünstigen soll. Zudem hat das tunesische Tourismus Ministerium im Februar 2011 unter dem Titel „I Love Tunisia“ eine Marketingkampagne gestartet, die Urlauber aus aller Welt nach Tunesien ziehen soll.<sup>29</sup>

<sup>26</sup> Schaubild stammt von der Internetseite von Eurostat, Stand: März 2011

<sup>27</sup> GTAI: „Wirtschaftsdaten kompakt: Tunesien“, 2011

<sup>28</sup> Europäische Kommission: „Bilateral Relations: Tunisia“, 2011

<sup>29</sup> Internetseite des tunesischen Ministère du Commerce et du Tourisme, <http://www.commerce.gov.tn>, Stand : Februar 2011



### 3.3.2. Transportwesen und Logistik<sup>30</sup>

Da Tunesien weniger als drei Flugstunden von den nordeuropäischen Metropolen und den Großstädten des Nahen Ostens entfernt ist, stellt es ein bevorzugtes Ziel für diejenigen dar, die sich entscheiden, einen Markt von 800 Millionen Verbrauchern zu erobern. Im Jahr 2009 trug der Bereich Transport und Kommunikation zu 30,5% des BIP bei.<sup>31</sup> Die gut entwickelte Infrastruktur und die räumliche Nähe zu Europa stellen einen entscheidenden Vorteil für ausländische Investoren dar.

Neun Flughäfen (Tunis, Tabarka, Monastir, Enfidha, Djerba, Sfax, Gafsa, Tozeur, Gabès) mit einer Gesamtkapazität von 19 Mio. Passagieren pro Jahr und 124 ausländische Fluglinien sichern wöchentlich mehr als 1.400 Flugverbindungen. Der Trend in diesem Wirtschaftssektor ist innovativ und erfolgsversprechend. Deutschland hat in dieser Hinsicht sein Potential noch lange nicht ausgeschöpft. Trotz seiner starken Exportorientierung und der Stärke im technischen Bereich liegt Deutschland hinter Frankreich und Italien erst an dritter Stelle. Airbus plant, in der Nähe von Tunis 60 Mio. Euro in eine neue Fertigung zu investieren und somit 750 Arbeitsplätze zu schaffen. Der Flughafen von Enfidha wurde im Oktober 2009 eröffnet. Eine türkische Holding ist hier tätig und hat 3450 Arbeitsplätze geschaffen. Allerdings hatten einige an der Finanzierung beteiligte Banken Schwierigkeiten und zogen sich Anfang 2009 zurück, tunesische Banken mussten einspringen.

Auch hinsichtlich der Schifffahrt wird ein positiver Trend diagnostiziert. Momentan gibt es sieben Handelshäfen (La Goulette, Radès, Bizerte, Sousse, Sfax, Gabès, Zarzis) und ein Ölterminal in Skhira. Der Bau eines neuen Tiefseehafens in Enfidha ist geplant (Investitionsvolumen 660 Mio. U-\$). Eine moderne, den Anforderungen an Sicherheit und Geschwindigkeit genügende Handelsflotte steht zur Verfügung. Die vielfältigen Aktivitäten dieser Häfen, ihre Komplementarität und ihr Standort machen Tunesien für jeden Schiffstyp erreichbar und ermöglichen die Abfertigung aller Arten von Gütern und Waren. Jährlich laufen 8.000 Schiffe in die tunesischen Häfen ein. Der Seefrachtverkehr erreichte 2009 ein Gesamtvolumen von 31 Millionen Tonnen.

15 Das gesamte Straßennetz hat eine Länge von 20.000 km asphaltierter Straße und 350 km Autobahn. Das gut entwickelte Eisenbahnnetz führt mit einer Gesamtlänge von 2.167 km durch das ganze Land. Allein 2008 transportierte die tunesische Eisenbahn 10,5 Mio. Tonnen Waren und 39,2 Mio. Passagiere. Zur Verbesserung der innerstädtischen öffentlichen Verkehrsmittel plant die tunesische Regierung mit Hilfe der KfW den Ausbau des öffentlichen S-Bahn-Systems in Tunis. Das Projekt sieht den Ausbau von fünf Linien mit einer Gesamtstreckenlänge von 85 km vor. In einem ersten Schritt soll der Bau von zwei S-Bahnlinien mit einer Streckenlänge von 18 km realisiert werden.<sup>32</sup>

Desweiteren konnten in der deutsch-tunesischen Kooperation in diesem Wirtschaftsbereich in den letzten Jahren konkrete Fortschritte verzeichnet werden. Darunter fallen die Straßenbahn in Tunis, die Flughäfen Monastir und Djerba, diverse Staudämme, Kläranlagen und Mülldeponien.<sup>33</sup>

Im Herbst 2010 hat die African Development Bank (AFDB) einen Kredit von 312 Mio. US-Dollar an Tunesien vergeben, der zur Verbesserung des nationalen Straßennetzes genutzt werden soll. Das Geld fließt in die Sanierung von 862,8 km Straßen, in den Ausbau von 691,3 km Straßen und in die Modernisierung von 52,6 km Straßen, die sich hauptsächlich in den Städten Beja, Jendouba, Kef, Siliana und Zaghuan im Nordwesten, in Kasserine, Kairouan und Sidi Bouzid im Mittleren Westen sowie in Gafsa, Kebili, Tozeur und Mednine im Süden des Landes befinden. Dies ist der größte Kredit, den die AFDB je für ein Einzelprojekt an Tunesien vergeben hat. Die tunesische Regierung erhofft sich vom Ausbau der Infrastruktur Verbesserungen für die Landwirtschaft, den Fischereisektor sowie das Forstwesen in der Region. Darüber hinaus plant die World Bank 60 Mio. US-Dollar für Infrastruktur-Projekte in Nordwest-Tunesien auszugeben. Das Geld soll hauptsächlich in den Bau und die Sanierung von ländlichen Straßen und Wasserauffangananlagen fließen.<sup>34</sup>

<sup>30</sup> Bericht der FIPA: „Tunesien: Profitieren Sie von seinem Leistungspotential“, 2010

<sup>31</sup> GTAI: „Wirtschaftsdaten kompakt: Tunesien“, 2011

<sup>32</sup> GTAI Artikel (21.12.10): „Mehr Mobilität für Tunis: KfW Entwicklungsbank finanziert Ausbau der S-Bahn“,

<sup>33</sup> Internetseite der Deutschen Botschaft in Tunis, [www.tunis.diplo.de](http://www.tunis.diplo.de), Stand: Februar 2010

<sup>34</sup> Länderprofil Tunesien der „Arab-German Chamber of Commerce and Industry e.V.“ (Ghorfa)



### 3.3.3. Energie

Das starke Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum führt in den arabischen Ländern zu einem stetig steigenden Energiebedarf. Die Arab Union of Electricity (AUE) geht bis 2020 von einem Bedarfszuwachs um 80% aus.<sup>35</sup> Allein in Tunesien soll der Energiebedarf laut AUE und Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) von 2.740 MW (2010) auf 4.380 MW (2020) steigen. Im Zuge dessen werden die arabischen Staaten in Zukunft verstärkt die Entwicklung von Technologien zur Nutzung erneuerbarer Energien forcieren. Insbesondere Wind- und Solarenergie stehen aufgrund der günstigen natürlichen Bedingungen Tunesiens im Fokus.

Tunesien verfügt über 23 Produktionseinheiten für unterschiedlichste Formen der Energiegewinnung (Gasturbinen, Dampfturbinen, kombinierte Gas- und Dampfkraftwerke, Wasser- und Windkraftwerke) und einer installierten Leistung von 3.314 MW. Um verstärkt auf Umweltschutz und Förderung von grünen Kilowattstunden einzugehen, hat Tunesien auch die Windkraft in seinen Produktionspark aufgenommen.<sup>36</sup> Mittlerweile gibt es insgesamt drei Windparks in Bizerte, Jendouba und Beja mit einer Gesamtkapazität von 120 MW. Der aktuelle Fünf-Jahres-Plan sieht die Ausweitung in Métline und Kechabta auf 120 MW vor. Die Windkraft wird Ende 2011 rund 244 MW für den staatlichen Stromversorger STEG („Société Tunisienne de l' Electricité et du Gaz“) stellen. Auch die Selbstversorgung großer Industrieunternehmen mit erneuerbarer Energie soll gefördert werden. Die tunesischen Phosphatunternehmen CPG („Compagnie des Phosphates de Gafsa“) und GCT („Groupe Chimique Tunisie“) haben bei der tunesischen Agentur für regenerative Energien und Energieeinsparung ANME („Agence Nationale pour la Maîtrise de l'Énergie“) eine Studie über die Errichtung eines Windparks mit einer Kapazität von 60 MW in Auftrag gegeben. Insgesamt lag die Produktionskapazität erneuerbarer Energien 2009 bei 144 MW, bis 2014 sollen 1.000 MW erreicht werden. Dies würde 16% der gesamten Stromproduktion entsprechen. Bis 2030 sollen die Ökostrom-Kapazitäten auf 4.700 MW steigen, was einem Anteil von 40% entspricht.<sup>37</sup>

16

Besonders für Projekte im Bereich der Solarenergie sucht die STEG Énergies Renouvelables, eine Tochter der STEG, private Partner. Dabei geht es insbesondere um die Kombination von Gaskraftwerken mit Solarthermie. Bis Dezember 2013 ist die Fertigstellung eines Kleinkraftwerkes in El Borma geplant, das rund 660 km südlich von Tunis liegt. Die elektrische Gesamtleistung wird bei 40 MW liegen. Ein Anteil von 5 MW wird auf der Basis von Solarthermie gestellt. Die japanische Entwicklungsagentur NEDO finanziert die solarthermische Anlage. Zudem hat die STEG-Tochter Ende Oktober 2010 mit der Industrieinitiative Desertec eine Absichtserklärung unterschrieben, eng im Bereich der erneuerbaren Energien zusammenzuarbeiten und eine Machbarkeitsstudie für grüne Stromprojekte und deren Energieexport nach Europa durchzuführen. Geplant ist der Abschluss der Studie für ein Solarthermiekraftwerk mit einer Kapazität von bis zu 500 MW noch vor 2012. Die Desertec Industrial Initiativ GmbH wird das Großkonzept Desertec in der Region EU-MENA umzusetzen. Die DII stützt sich bei der Planung des Baus großer solarthermischer Kraftwerke und Windparks in Nordafrika und dem Nahen Osten auf private Träger. Die von ihr fertig gestellten Anlagen sollen bis 2050 mindestens 15% des europäischen Strombedarfs decken. Bis 2050 werden nach aktuellen Schätzungen 400 Mrd. Euro als Gesamtinvestitionsvolumen benötigt.

Im Oktober 2009 wurde der „Plan Solaire Tunisie“ vorgestellt. Für den Zeitraum 2010 bis 2016 sieht der Plan eine Vielzahl von Projekten mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 2 Mrd. Euro vor. Dabei werden insgesamt 590 Mio. Euro an öffentlichen Zuschüssen bereit gestellt und Privat-Public-Partnerships zur Realisierung angestrebt. Projekte unterschiedlichster Natur sind geplant. So zum Beispiel dezentrale kleinteilige Projekte zur Elektrifizierung ländlicher Gebiete, an Betriebe gekoppelte Projekte, um diese zu Selbstversorgern zu machen, und schließlich Großprojekte, die mittelfristig zum Energieexport in die EU in der Lage sein sollen.<sup>38</sup>

Tunesien verfügt aktuell über acht Technologiezentren, zwei weitere befinden sich im Aufbau. Hinzu kommen elf

<sup>35</sup> Germany Trade&Invest, Artikel (22.09.2010): „Energiehunger arabischer Länder größer denn je“

<sup>36</sup> Studie der FIPA: „Tunesien – Profitieren Sie von seinem Leistungspotenzial“, 2010

<sup>37</sup> Außer gegenteilig angegeben stammen alle Informationen aus diesem und den folgenden drei Absätzen aus GTAI Artikel (14.02.11): „Tunesien bleibt interessanter Markt für erneuerbare Energien“

<sup>38</sup> Länderprofil Tunesien der „Arab-German Chamber of Commerce and Industry e.V.“ (Ghorfa)





Cyberparks verschiedener fachlicher Ausrichtung in mehreren Regionen. Langfristig ist der Bau von einem Cyberpark in jedem Gouvernorat geplant.<sup>39</sup>

Defizite sind bislang noch im Bereich Stromtransport zu verzeichnen. Die arabischen Stromnetze, deren Länge die AUE auf 170.000 km schätzt, müssen in den nächsten zehn Jahren ausgebaut und modernisiert werden. Der stetige Anstieg der Strommengen und die Integration neuer, häufig dezentraler Erzeugungstechnologien stellen die Netze vor enorme Herausforderungen. Dabei sind nicht allein größere Kapazitäten der Stromübertragung und Stromverteilung ausschlaggebend, sondern auch deren Effizienz und Flexibilität, Strom dorthin zu transportieren, wo er gebraucht wird. Auch der Ausbau zwischenstaatlicher Stromleitungen in der Region soll dazu beitragen, die Versorgungssicherheit zu erhöhen. Bisher sind die Potentiale einer regionalen Netzintegration nicht ausgeschöpft. Für den Export von Öko-Strom ist die Verlegung eines Unterseekabels zwischen Sizilien und Tunesien von strategischer Bedeutung. In diesem Zusammenhang sollte auch erwähnt werden, dass ein Kraftwerk in Haouaria mit einer Kapazität von 1.200 MW geplant ist. Rund 800 MW des in der Anlage erzeugten Stroms soll über ein noch zu legendes 400kV-Unterseekabel nach Italien fließen. Zur Debatte steht, die El-Med genannte Verbindung mit einer Kapazität von bis zu 200 MW für den Export von Ökostrom nach Europa zu nutzen. Insgesamt haben 16 Firmen ihr Interesse für das 1,5 Mrd. \$ teure Vorhaben bekundet. Vor diesem Hintergrund zeichnen sich auch für deutsche Unternehmen lukrative Investitions- und Zuliefermöglichkeiten im tunesischen Raum ab.

Allein um den Export erneuerbarer Energien wird es in Tunesien allerdings nicht gehen. Laut Benaissa Ayadi, Geschäftsführer der STEG - Énergies Renouvelables, wird durch das Bevölkerungswachstum der Trinkwasserbedarf in den nächsten Jahren massiv ansteigen. In diesem Zusammenhang wird Tunesien nicht um den Zubau von Entsalzungsanlagen und dem damit verbundenen wachsenden Energieverbrauch herumkommen. Aufgrund dessen hat der nationale Wasserversorger Sonede (Société National d'Exploitation et de Distribution des Eaux) Studien zur Meerwasserentsalzung auf der Basis erneuerbarer Energien durchgeführt. Möglich ist auch, dass beim Bau neuer Gaskraftwerke diese mit Solarthermiekraftwerken kombiniert werden.

### 3.3.4. Neue Informations- und Kommunikationstechnologien<sup>40</sup>

Dass neue Kommunikationstechnologien und damit auch soziale Netzwerke immer wichtiger werden, haben die Unruhen im arabischen Raum auf eindrückliche Weise gezeigt. Dank der Möglichkeit, schnell und einfach zu kommunizieren und sich auszutauschen, ist es der jungen Generation in Tunesien gelungen, sich effektiv für ihre Freiheit zu organisieren.

Die Zahl der Internet-Abonnenten stieg in Tunesien von 128.352 (2007) auf 381.982 (2009) an. Die gesamte Kommunikationsbranche konnte 2009 ein Wachstum von 15% verzeichnen. Die Telefondichte liegt bei 105,2 % pro 100 Einwohner. Die Investitionen in diesem Sektor stiegen für den Zeitraum 2007-2011 auf ca. 6,3 Milliarden TND (ca. 3,78 Milliarden Euro) gegenüber 430 Millionen TND (ca. 258 Millionen Euro) im Zeitraum 1992-1996. In Tunesien sind alle Netztypen verfügbar. Dadurch können ausländischen Unternehmen mit fast allen Regionen der Welt kostengünstige Verbindungen herstellen.

### 3.3.5. Maschinenbau- und Elektroindustrie

Seit 2004 stiegen die Investitionen in diesem Sektor um 47%, mehrere große Konzerne der Automobil- und Elektrobranche haben sich in Tunesien angesiedelt. Diese profitieren vor allem von der leistungsstarken Infrastruktur, professioneller Unterstützung von spezialisierten Technikzentren sowie von qualifizierten und leistungsorientierten Arbeitskräften.<sup>41</sup> Momentan engagieren sich ca. 380 Unternehmen mit 100% Auslandskapital oder ausländischer Beteiligung in diesem Bereich.

<sup>39</sup> Studie der FIPA: „Tunesien – Profitieren Sie von seinem Leistungspotenzial“, 2010

<sup>40</sup> Studie der FIPA: „Tunesien – Profitieren Sie von seinem Leistungspotenzial“, 2010

<sup>41</sup> Ernst&Young: „Looking for growth? Industrie in Tunisia“ (Studie 2008)



In den letzten zehn Jahren wurden die Produktionsanlagen im Maschinenbau und der Elektroindustrie einer regelmäßigen technologischen Entwicklung vor allem in den Bereichen Werkzeugausrüstung, Bearbeitung von Metallfolien, Veredelung und Elektronik unterzogen und auch der Bereich Humanressourcen wurde weiterentwickelt. In der Feinmechanik sorgen vor allem die Herstellung von Komponenten für die Luftfahrt- und die Automobilindustrie für hohe Wachstumsraten. Ausländische Direktinvestitionen konzentrieren sich immer stärker auf Projekte mit hohem Technologisierungsgrad. Dies führte dazu, dass der Anteil des Sektors Maschinenbau und Elektro- bzw. Elektronikindustrie hinsichtlich der ADI in den letzten drei Jahren mehr als doppelt so hohe Werte wie der Textilsektor verzeichnete.

*Entwicklung des Anteils an den ADI von Maschinenbau, Elektro- und Elektronikindustrie und vom Textil- und Bekleidungssektor in der verarbeitenden Industrie in Prozent:*

Jahr	Maschinenbau, Elektro- und Elektronikindustrie	Textil- und Bekleidungsindustrie
2000	5,2	13,6
2007	30,6	18,6
2008	15,9	7,9
2009	27,1	12,8

*Quelle: Fipa Tunisia, 2010<sup>42</sup>*

18

Im Bereich Export hat der Sektor Maschinenbau und Elektroindustrie 2008 die Führungsposition eingenommen: 3,5 Mrd. Euro, d.h. 31% der Industrieexporte gehen auf diesen Bereich zurück. In den letzten Jahren hielt sich eine konstante Wachstumsrate von mehr als 16% pro Jahr. Die tunesischen Produkte (Fahrzeugkomponenten, Elektrik und Elektronik, Luftfahrtkomponenten etc.) entsprechen den internationalen Qualitätsnormen und werden in alle Welt exportiert.<sup>43</sup>

Die Einfuhr wichtiger Kfz-Teile nach Tunesien gab 2009 aufgrund der globalen Wirtschaftsrezession gegenüber dem Vorjahr um knapp 22% auf 465,1 Mio. US\$ nach. Rund ein Drittel dieser Gesamtimporte stammte aus Deutschland. 2009 lieferten deutsche Unternehmen vor allem elektrotechnische Güter (19,7% der Ausfuhren), Kfz und Kfz-Teile (16,2%) sowie Maschinen (15,5%) nach Tunesien.<sup>44</sup>

Die Kfz-Absatzchancen für deutsche Anbieter in der **Automobilbranche**<sup>45</sup> blieben 2010 sehr positiv. Bereits 2009 stiegen die Pkw-Ausfuhren aus Deutschland nach Tunesien um 9,5% auf rund 94 Mio. Euro sowie von Lkw und Spezialfahrzeugen um 22,5% auf 30 Mio. Euro. In Tunesien haben sich deutsche Klein- und Mittelklassewagen (insbesondere von VW) insgesamt besser etabliert als in anderen frankophonen Ländern Afrikas. Auch die Nachfrage nach Fahrzeugen des Premiumsegments legte 2009 zu. Für die kommenden Jahre wird weiteres Wachstumspotenzial prognostiziert. Die Neuzulassungen von Pkw stiegen in Tunesien 2009 gegenüber dem Vorjahreswert um 6,2% auf 33.018 Fahrzeuge. Aufgrund von Preisnachlässen der Automobilhersteller wuchs der Wert der importierten Fahrzeuge gegenüber 2008 jedoch nur um ca. 3,5%. In den Jahren 2007 und 2008 hatten die Steigerungsraten verglichen mit dem Vorjahreswert noch bei 12,5% beziehungsweise 11,3% gelegen. Pkw können zollfrei nach Tunesien importiert werden.

Von besonderer Bedeutung für die Entwicklung des Kfz-Marktes sind die von der Kommission „Conseil National du Commerce Extérieur“ (CNCE) staatlich festgelegten, Einfuhrquoten.

<sup>42</sup> Studie der FIPA: „Tunesien – Profitieren Sie von seinem Leistungspotenzial“, 2010

<sup>43</sup> Studie der FIPA: „Tunesien – Profitieren Sie von seinem Leistungspotenzial“, 2010

<sup>44</sup> Artikel der GTAI: „Wirtschaftstrends Tunesien – Jahreswechsel 90/10“, 2010

<sup>45</sup> Außer gegenteilig angegeben alle Angaben laut GTAI: „Branche kompakt 2010: Kfz-Industrie und Kfz-Teile – Tunesien“, 2010



Davon profitieren die zugelassenen Importkonzessionäre. Sie richtet sich unter anderem nach den Exporten der lokalen Zulieferindustrie für die jeweilige Automarke. Im Gegensatz dazu ist der Markt für Ersatzteile nicht durch eine solche Quote geregelt, die Einfuhrregelungen sind vergleichsweise liberal. Vorprodukte für die inländische Kfz-Zulieferindustrie werden in hohem Umfang nachgefragt.

Die tunesische Regierung beabsichtigt, den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) weiterhin zu fördern und zu modernisieren. In diesem Zusammenhang ist mittelfristig mit einer verstärkten Nachfrage nach Bussen zu rechnen.

Seit 1990 ist die Kfz-Zulieferindustrie in Tunesien rasant gewachsen. Momentan gibt es rund 220 Teilersteller. Dabei handelt es sich größtenteils um Zulieferer für den europäischen Markt. Gegenwärtig exportieren 134 Unternehmen ihre gesamte Produktion. Der Kfz-Zuliefersektor beschäftigt über 45.000 Personen.

Zu den wichtigsten Erzeugnissen der Branche zählen Kabelbäume für die Endmontagewerke in Europa. Diese werden in ca. 65 Unternehmen angefertigt. Die aus deutscher Sicht mit Abstand wichtigste Produktgruppe sind Kabelsätze (HS 8544.30). Zudem hat in den letzten Jahren die Herstellung mechanischer und elektronischer Teile, wie Pumpen, Filtern, Windschutzscheiben, Kühlern, Lampen, Starterbatterien usw. an Bedeutung gewonnen. Zu den ausländischen Kfz-Unternehmen zählen Zulieferer wie die deutschen Unternehmen Dräxelmaier, Leoni, Krombert & Schubert oder Coroplast, die US-amerikanische Lear Corp sowie Yazaki und Sumitomo aus Japan oder Autoliv (Schweden).

Im Rahmen der Privatisierungsmaßnahmen hat die tunesische Regierung Anfang 2010 ihre Mehrheitsbeteiligung am Reifen- und Kautschukhersteller STIP freigegeben. An diesem Unternehmen ist der italienische Reifenhersteller Pirelli beteiligt. Allein 2009 setzte STIP rund 50 Mio. Euro um.

### 3.3.6. Lebensmittelindustrie<sup>46</sup>

- 19 Die Lebensmittelindustrie stellt einen wichtigen Wirtschaftszweig mit steigenden Wachstumsraten dar. Im Zeitraum 2002 bis 2009 haben sich die Exporte nahezu verdoppelt und liegen momentan bei ca. 705 Millionen Euro. Für Produkte aus der tunesischen Agrarwirtschaft ist die Europäische Union der wichtigste Absatzmarkt. Führend unter den Abnehmern tunesischer Agrarprodukte ist Italien (42% der Exporte), gefolgt von Spanien (14%) und Frankreich (13%).

Bezüglich des Investitionsvolumens Tunesiens steht dieser Wirtschaftszweig ganz vorn: das Investitionsvolumen beträgt mehr als 150 Millionen Euro. Ganze 23% des in die Verarbeitungsindustrie investierten Kapitals landen in diesen Bereich, der seit 2004 eine Steigerung von 25% erfuhr und mehr als 100 Joint-Ventures verzeichnen kann.

Die permanenten Strukturanpassungen und die starke Entwicklung der benachbarten Märkte führte in den letzten Jahren zu einer Verdoppelung der Produktion des Lebensmittelsektors, der 2008 ungefähr 5,5 Milliarden Euro betrug, wobei die Wertschöpfungsrate bei 27% der Produktion lag.

Die Lebensmittelindustrie ist für ausländische Investoren besonders interessant, da viele tunesische Unternehmen sich für eine technologieorientierte Zusammenarbeit mit verschiedenen großen europäischen Lebensmittelkonzernen entschieden haben. Dies ist vor allem in den Bereichen Milchproduktion, Backwarenherstellung, Öl- und Fettindustrie und im Bereich der Lebensmittelverpackung notwendig, um sowohl die Nachfrage im Inland als auch in den Nachbarländern befriedigen zu können. Diese Tendenz ist auch dafür verantwortlich, dass viele tunesische Unternehmer sich auf innovative Bereiche zu spezialisieren suchen. Und dabei auch sehr offen sind für Kooperationen mit deutschen Unternehmern, die in der arabischen Welt hinsichtlich innovativer Technologien einen sehr guten Ruf genießen.

<sup>46</sup> Ernst&Young: "Looking for growth? Industrie in Tunisia" (Studie 2008)



### 3.3.7. Textilindustrie<sup>47</sup>

Laut dem Exportindikator (pro Einwohner) der Textil- und Bekleidungsindustrie liegt Tunesien weltweit an zweiter Stelle. Seit dem Jahr 2000 wurde in der tunesischen Textilindustrie eine strategische Neuorientierung initialisiert. Während Tunesien die für diese Industrie notwendigen Betriebsmittel aus der EU importiert, sind 96% der Exporte des Sektors (2,5 Mrd. Euro 2009) für den europäischen Markt bestimmt. Tunesien ist damit der fünfgrößte Lieferant in diesem Bereich. Frankreich, Deutschland, Italien und Großbritannien übernehmen alleine 82% der Exporte aus Tunesien.

Die nationale Entwicklungsstrategie für die Textil- und Bekleidungsindustrie macht sich für Kooperationsprojekte mit ausländischen Investoren stark. Nach Studien renommierter internationaler Ratingagenturen liegt die tunesische Textilindustrie hinsichtlich der Investitionsrendite weit vor den anderen Ländern der Euro-Mittelmeerzone, an erster Stelle. Allein im Zeitraum von 2005 bis 2008 verzeichneten die Investitionen in diesem Bereich ein Wachstum von 27%. Das gesamte Investitionsvolumen lag damit bei mehr als 100 Millionen Euro.

Um auch weiterhin eine Produktion durch hochqualifizierte Fachkräfte zu sichern, investiert der Staat viel in Universitäten und in die Berufsausbildung (30 Schulen, Institute und Ausbildungszentren des Sektors).

### 3.3.8. Finanzsektor<sup>48</sup>

Wie vom IWF seit Jahren gefordert, wurden die notwendigen Schritte zur Umstrukturierung vieler Schlüsselsektoren eingeleitet. So unterzieht sich der Finanzsektor einer Wandlung hin zum Dienstleister, der die tunesische Privatisierung vorantreiben soll.<sup>49</sup>

20

Die Privatisierung der UIB und der Banque du Sud haben zur gesteigerten Wettbewerbsfähigkeit im **Bankensektor** beigetragen. Darüber hinaus erlaubt das neue Bankengesetz „Bankenversicherungs“-Tätigkeiten, wodurch die Zutrittsbeschränkungen des Markts abgebaut werden. Die Öffnung des Finanzsektors für den internationalen Wettbewerb bleibt problematisch. Was den Bankensektor betrifft, wendet Tunesien die Grundsätze von Basel 1 an. Rechtsgrundlage für den Banksektor ist das Gesetz Nr. 2001-65 vom 10. Juli 2001, mit dem die Tätigkeit von Kreditinstituten geregelt wird. Mit diesem Gesetz wurde der Rechtsrahmen für die Banktätigkeit vollkommen umgestaltet, indem die Zulassungs- und Kontrollverfahren verbessert wurden. Außerdem wurde der Begriff „Kreditinstitut“ eingeführt, der Banken und andere Finanzinstitute umfasst. Zusätzlich wurden die Zulassungsvoraussetzungen für Kreditinstitute klar definiert. Für die Erteilung dieser Zulassung ist das Finanzministerium zuständig, doch die Festlegung aufsichtsrechtlicher Normen obliegt dem Gesetz zufolge der tunesischen Zentralbank. Wegen seiner konservativen Geschäftspolitik und geringen Größe, war der Bankensektor von der internationalen Finanzkrise nur wenig betroffen.

Im **Versicherungssektor** spielen weiterhin Pflichtversicherungen, vor allem im Kraftfahrzeugbereich, die größte Rolle. Die Versicherungsgesellschaften unterliegen dem Versicherungsgesetz vom 9. März 1992. Aufsichtsbehörde ist die Generalkommission für Versicherungen (eingesetzt durch Dekret Nr. 2001-2729 vom 26. November 2001), der einen Versicherungskontrollausschuss umfasst, dessen wichtigste Aufgabe die ständige Kontrolle der Versicherungsgesellschaften ist. In dem Dekret sind auch die Organisationsstruktur der Generalkommission und ihre Aufgaben festgelegt.

Zu den Reformmaßnahmen im Versicherungssektor zählen die Erhöhung der Tarife für Kfz-Versicherungen und die Verbesserung des Aufsichts- und Regulierungsrahmens.

Was **Wertpapiere** betrifft, so sind die wichtigsten Vorschriften zur Regulierung der Finanzmärkte im Gesetz Nr. 94-117 vom 14. November 1994, geändert durch das Gesetz Nr. 99-92 vom 17. August 1999 über die Wiederbele-

<sup>47</sup> Ernst&Young: „Looking for growth? Industrie in Tunisia“ (Studie 2008)

<sup>48</sup> Außer gegenteilig angegeben folgen alle Informationen den Angaben des Länderberichts Tunesien der Europäischen Kommission 2004: {COM(2004)373 final}

<sup>49</sup> Homepage von V&P Consult International, [www.v&p-consult.org](http://www.v&p-consult.org), Stand: März 2011



bung des Finanzmarkts, festgelegt. Die Börse operiert auf einer modernen Grundlage. Sie steht unter der Kontrolle des Rats für den Finanzmarkt, der mit Überwachungs- und Sanktionsbefugnissen ausgestattet ist.

### 3.3.9. Gesundheitsmarkt<sup>50</sup>

Tunesien bietet den regional am weitesten entwickelten Markt für Medizintechnik und Gesundheitsdienstleistungen. Trotz guter Zukunftsaussichten wird der Markt bislang von deutschen Unternehmen nicht optimal genutzt. Obwohl die Gesamteinfuhren bei der Medizintechnik 2009 um rund 17% auf circa 100,6 Mio. Euro gestiegen sind, ging der deutsche Export gegenüber dem Jahr 2008 um fast 32% zurück. Experten machen die fehlende Präsenz deutscher Anbieter dafür verantwortlich. Deutsch-tunesische Projekte scheitern auch oft daran, dass nur Komplettlösungen vorgelegt werden oder die deutsche Seite Kapitalbeteiligungen ausschließt.

Für den Neubau und die Modernisierung bestehender Krankenhäuser sehen die Regierungspläne innerhalb des aktuellen Fünf-Jahres-Plans Ausgaben in Höhe von 370 Mio. US\$ vor. Damit möchte die Regierung zum privaten Medizinsektor aufschließen, der sich in den letzten beiden Jahrzehnten, auch wegen der Medizintouristen (insbesondere aus den Nachbarländern Libyen und Algerien und in zunehmendem Maße aus Ostafrika), sehr dynamisch entwickelt hat. Insbesondere medizinische Großgeräte, vor allem für die Notfallmedizin, werden benötigt. Nachfrage gibt es auch bei Produkten für die plastische Chirurgie sowie Ausstattung und Ausrüstung für die Thalassotherapie.

Patienten aus dem Ausland sorgen für rund 25% des Umsatzes der tunesischen Krankenhäuser. Europäer nutzen vor allem den ausgeprägten Kur- und Wellnessbereich. Das Maghreb-Land ist mit seinen 41 Zentren nach Frankreich der wichtigste Anbieter von Meerwasser-Therapien.

### 3.3.10 Bildung

- 21 Tunesien investiert ein Viertel seines Staatsbudgets in Ausbildung, Forschung und Entwicklung (F&E) und unterstützt damit das Bildungssystem und seine Anpassung an die Bedürfnisse der Wirtschaft. Das kostenlose und für alle zugängliche tunesische Bildungssystem zählt weltweit zu den besten. In Tunesien gibt es 12 große Universitäten, diverse "Higher Institutes of Technological Studies", eine staatlich anerkannte virtuelle Universität sowie zahlreiche private Universitäten. Die Zahl der Studenten an den öffentlichen Hochschulen stieg zwischen 1975 und 2009 von 17.257 auf 360.000 Studenten, dabei beträgt der Anteil der weiblichen Studenten 59,5 %. Eine zunehmende Konzentration auf Informatik- und Kommunikationswissenschaften, Ingenieurwesen und andere technische Fachbereiche ist zu beobachten. 2008 graduierten 60.613 Absolventen aus den verschiedensten Fachbereichen der Hochschulen, darunter 3.834 Ingenieure.<sup>51</sup> Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, eine Ausbildung in einem der ca. 130 Berufsbildungszentren zu machen.<sup>52</sup> 2009 wurde diese Möglichkeit von 110.600 Auszubildende und Praktikanten in 451 Fachbereichen aus allen Branchen genutzt.

## 3.4. Lokale Wirtschaftsveranstaltungen

Vor allem in Tunis und Sfax finden regelmäßig Messen für Fachaussteller verschiedenster Bereiche statt, die meistens in jährlichem oder zweijährigem Turnus. Der häufigste Veranstaltungsort ist das Le Kram Exhibition and Conference Centre in Tunis. Hier einige Beispiele, die für deutsche Unternehmer von Interesse sein können:

- CLIMEXPO: Internationale Ausstellung für Heizung, Kühlung und Klimatechnik
- DAR: Möbelmesse
- EXPOFEMINA: Ausstellung für Unternehmerinnen

<sup>50</sup> GTAI Artikel (12.05.2010): „Tunesischer Gesundheitsmarkt mit guten Absatzchancen“

<sup>51</sup> Studie der FIPA: „Tunesien – Profitieren Sie von seinem Leistungspotenzial“, 2010

<sup>52</sup> Internetseite Mein Tunesien, <http://www.mein-tunesien.de>, Stand: März 2011



- IBNOU SINA: Internationale Ausstellung für die Ausstattung von Krankenhäusern, Kliniken und medizinischen Zentren
- INPACK: Internationale Ausstellung für Verpackungs- und Verarbeitungstechnik sowie Material Handling
- M.I.T.: Internationaler Mediterraner Tourismusmarkt
- TEXMED Tunis: Internationale Fachmesse für Textilien und Bekleidung<sup>53</sup>

Eine Übersicht der verschiedenen Messen, Foren und Kongresse finden sich unter anderem auf den folgenden Seiten:

- <http://tunesien.ahk.de>, Seite der Deutsch-tunesischen Industrie- und Handelskammer
- <http://destinia.com>, Informationsforum für Messen, Kongresse und Reisen
- <http://www.mbendi.com>, Seite des Informationsservices MBendi

Eine besondere Veranstaltung ist die **Green Ifriqiya**. Dieses internationale Wirtschafts- und Umweltforum wurde bereits in den Jahren 2007 und 2009 in Tunis durch das tunesische Umweltministerium organisiert. Das rege Interesse europäischer und afrikanischer Teilnehmer wurde durch 130 (2007) Aussteller, vor allem aus den Bereichen erneuerbare Energien, Abfallwirtschaft und Abwasserreinigung, belohnt.<sup>54</sup>

Vom 3. bis 4. Juni 2010 fand das 12. Investorenforum von Karthago statt. Die internationale Veranstaltung der tunesischen Investitionsbehörde FIPA soll ausländische Unternehmen mit den rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des nordafrikanischen Landes vertraut machen und damit Investitionen und deutsch-tunesische Partnerschaften fördern.<sup>55</sup>

Zudem finden auch in Deutschland regelmäßig deutsch-tunesische Messen und Kongresse statt. In diesen Rahmen ist der Hamburger Wirtschaftstag Tunesien der EMA e.V. einzuordnen.<sup>56</sup>

22

### 3.5. Förderorganisationen

Da Tunesien sich bewusst ist, dass Partnerschaften mit internationalen Investoren für die wirtschaftliche Entwicklung entscheidend sind, wird diesen ein attraktives Umfeld zur Sicherung ihres nachhaltigen Wachstums geboten. Zur Unterstützung internationaler Investoren und ihrer Erweiterungs- und Entwicklungsprojekte bietet die Agentur zur Förderung der Auslandsinvestitionen **FIPA-Tunisia** in Kooperation mit dem Ministerium für Entwicklung und internationale Zusammenarbeit ein spezielles „Aftercare“ bzw. einen Nachsorge-Service mit einem personalisierten Follow-up für jeden Investor an.<sup>57</sup>

Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung führt die GIZ Projekte zur Privatwirtschaftsentwicklung durch. Sie sollen die Wettbewerbsfähigkeit der tunesischen KMU stärken, damit sie aktuellen und zukünftigen Herausforderungen auf nationaler und internationaler Ebene begegnen können. Die GIZ arbeitet gemeinsam mit den tunesischen Partnern daran, diese Probleme zu lösen und kooperiert dabei mit anderen Geberorganisationen. Diese Kooperation reicht von der Koordination gemeinsamer Aktivitäten bis hin zur Finanzierung und Durchführung von Maßnahmen.<sup>58</sup>

Der **tunesische Umweltfonds FODEP** fördert Umweltschutzinvestitionen von Unternehmen, die ihren Hauptsitz in Tunesien haben. Dabei spielt die Intention, die von Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsunternehmen verursachten Umwelt- und Gesundheitsgefahren zu verringern, eine entscheidende

<sup>53</sup> Internetseite Messen.de, <http://www.messen.de>, Stand: März 2011

<sup>54</sup> Homepage der Tunesischen Regierung, <http://www.tunisie.gov.tn>, Stand: März 2011

<sup>55</sup> GTAI Artikel (13.05.2010): „Tunesien wirbt um deutsche Unternehmen“

<sup>56</sup> Informationen zu Folge der Internetseite der EMA e.V., [www.ema-germany.org](http://www.ema-germany.org), Stand: April 2011

<sup>57</sup> Ernst&Young: „Looking for growth? Industrie in Tunisia“ (Studie 2008)

<sup>58</sup> Homepage der GIZ, <http://www.giz.de>, Stand: März 2011



Rolle. Durch Zuschüsse und Kredite werden Umweltschutzinvestitionen in folgenden Bereichen gefördert:

- Abwasserbehandlung
- Abfallwirtschaft
- Luftreinhaltung und
- Lärmbekämpfung

Als Voraussetzung für eine Förderung durch den FODEP müssen interessierte Unternehmen der tunesischen Umweltbehörde ANPE eine Studie über die geplanten Maßnahmen vorlegen.<sup>59</sup>

Vor 15 Jahren hat die tunesische Regierung das **Mise-à-Niveau-Programm** zur Förderung von Industrieunternehmen und industrienahen Dienstleister, die Investitionen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit vornehmen, auf den Weg gebracht. Für Hotels gibt es seit Neuestem ein eigenes Mise-à-Niveau-Programm. Gefördert werden können neben tunesischen, auch ausländische Off-shore Unternehmen. Kriterien sind eine mindestens zweijährige Präsenz in Tunesien, Wachstumspotenzial und eine solide Finanzstruktur. Zudem muss dem „Bureau de Mise à Niveau“ eine Unternehmensdiagnose vorgelegt werden.<sup>60</sup>

Die **Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH (DEG)** unterstützt Tochtergesellschaften deutscher Unternehmen, Joint Ventures zwischen deutschen und ausländischen Firmen sowie lokale Unternehmen, die in Tunesien investieren möchten. Als Entwicklungsfinanzierungsinstitut der KfW Bankengruppe für den Privatsektor unterstützt die DEG Unternehmen durch Beratung, Finanzierung und Projektbegleitung. Als förderungswürdig gelten Projekte, die rentabel, umwelt- und sozialverträglich sowie nachhaltig entwicklungswirksam sind. Lokale Unternehmen müssen zur Förderungsfähigkeit nachweislich über Erfahrung in der Branche verfügen und „Good Corporate Governance“ praktizieren. Neugründungen werden je nach Finanzierungs-, Projekt- und Partnerstruktur in der Regel mit bis zu 40% des Gesamtinvestitionsvolumens gefördert, Erweiterungs- und Modernisierungsinvestitionen mit bis zu 100%. Im Auftrag des BMZ führt die DEG das Public-Private Partnership Programm durch, für das sich auch europäische Unternehmen qualifizieren können. Diese erhalten Zuschüsse von bis zu 50% für entwicklungspolitisch nützliche und betriebswirtschaftlich sinnvolle Vorhaben. Nach dem politischen Umsturz in Ägypten und Tunesien rechnet die DEG mit steigenden Investitionen in dieser Region.<sup>61</sup>

23

<sup>59</sup> Internetseite der AHK, <http://tunesien.ahk.de>, Stand: März 2011

<sup>60</sup> Internetseite des tunesischen Mise-à-Niveau-Programms, <http://www.pmn.nat.tn/fr/home.asp>, Stand März 2011

<sup>61</sup> Internetseite der DEG, <http://www.deginvest.de>, Stand: März 2011



#### 4. Praktische Tipps zur Geschäftsgründung<sup>62</sup>

Zur Gründung eines Unternehmens bedarf es folgender Schritte:

	Vorgang	Dauer	Kosten
1	Einzahlung des Gründungskapitals in einer Bank auf ein Konto, welches auf den Namen des Unternehmens läuft	1 Tag	Keine Kosten
2	Registrierung der Gründungsartikel des Unternehmens bei der Steuerverwaltung in Guichet Unique (API) und Erhalt einer offiziellen Bestätigung	1 Tag	100 TND (ca. 60€)
3	Einreichen des Antragsformulars zur Unternehmensgründung bei der Steuerkontrolle und Erhalt einer Steuerkarte	1 Tag	Keine Kosten
4	Hinterlegen der Dokumente beim Greffe du Tribunal	1 Tag	15 TND (ca. 1€)
5	Veröffentlichung der Unternehmenslizenz und –satzung im offiziellen Amtsblatt (JORT)	7 Tage	100 TND (ca. 60€)
6	Registrierung im Handelsregister beim Greffe du Tribunal	1 Tag (simultan zu Schritt 5)	5 TND (ca. 0,33€) pro Auszug (es werden insgesamt drei Auszüge benötigt)
7	Registrierung bei der Sozialversicherungsorganisation	1 Tag (simultan zu Schritt 5)	5 TND (ca. 0,33€)
8	Inspektion durch den National Social Security Fund (CNSS)	1 Tag (simultan zu Schritt 5)	Kosten
9	Unterzeichnung der Vorgaben der Gewerbeaufsichtsbehörde	1 Tag (simultan zu Schritt 5)	Keine Kosten
10	Erstellen eines Unternehmenssiegels	1 Tag (simultan zu Schritt 5)	5TND (ca. 0,33€)

24

#### 5. Verhandlungsführung in Tunesien<sup>63</sup>

Abschließend noch einige Auszüge aus „Verhandlungspraxis kompakt“ der Infoschrift der Bundesagentur für Außenwirtschaft:

##### **Pünktlichkeit:**

„Pünktlichkeit ist auch in Tunesien ein dehnbarer Begriff. Noch immer kann es vorkommen, dass wichtige Verhandlungen und auch erste Treffen von tunesischer Seite zeitlich nicht eingehalten werden. Selbst bei Geschäftstreffen oder Einladungen kann es passieren, dass Ihr Partner unpünktlich ist und ziemlich lange auf sich warten lässt. In diesem Fall gilt es, Ruhe zu bewahren und sich nicht darüber beschweren. Sie sollten jedoch nicht von vornherein Verspätungen einkalkulieren, da es auch vorkommt, dass Ihr Partner auf die Minute pünktlich ist.“

<sup>62</sup> World Bank, „Doing Business 2011: Tunisia“, 2011

<sup>63</sup> Auszüge aus „Verhandlungspraxis kompakt“, Bundesagentur für Außenwirtschaft, 2006





**Ansprechpartner:**

„Tunesien zählt traditionell zu den formellen, in strengen Hierarchien organisierten Kulturen, deren Gefüge Macht und Status widerspiegeln. Auf Fragen des Protokolls und der Etikette wird großer Wert gelegt. So bestehen auch in tunesischen privaten und öffentlichen Unternehmen große hierarchische Unterschiede zwischen Chefs, Kadern und Arbeitern beziehungsweise Angestellten. Selbst innerhalb der Gruppen existiert eine strenge Rangordnung. Deshalb ist es verlorene Zeit, wenn Sie sich nicht gleich an die höchstmögliche Stelle beziehungsweise den entsprechenden Ansprechpartner wenden.“

**Umgangsformen:**

„Tunesien gilt nicht nur geografisch, sondern auch kulturell als eines der westlichsten arabischen Länder. Deshalb unterscheiden sich die Umgangsformen und Gepflogenheiten im Geschäftsleben nicht allzu sehr von den europäischen. Die Tunesier sind ihren westlichen Geschäftspartnern gegenüber generell sehr aufgeschlossen, höflich, tolerant und gastfreundlich. Auch ihre Verhaltensweisen gelten als nicht besonders kompliziert. Von ihren westlichen Gästen erwarten sie neben Verlässlichkeit und Qualität insbesondere eine gewisse Flexibilität und vor allem Höflichkeit im Umgang. Deutsche zeichnen sich in den Augen von Tunesiern durch eine gewisse Ernsthaftigkeit aus. Während sie so manchem Südeuropäer kleine Unseriösitäten eher verzeihen, sind sie beim Auftreten von Deutschen nicht so nachsichtig.“

**Fastenzeit:**

„Im islamischen Fastenmonat Ramadan wird formal normal gearbeitet, faktisch jedoch nur halbtags. Geschäfte sind nachmittags geschlossen, Cafés und Restaurant sind nur abends geöffnet. Während dieser Zeit reduziert sich die Leistung der Volkswirtschaft und der Ansprechpartner erheblich. Deshalb sollten Sie für diesen Zeitraum möglichst keine Geschäftsbesuche und -gespräche einplanen.“

**Geschäftskontakte:**

25

„Persönliche Beziehungen sind bei der Anbahnung von Geschäften unerlässlich. Ein geschäftliches Verhältnis nur über das Telefon, E-Mail oder den Postweg ist unvorstellbar. So will sich der tunesische Partner nicht nur ein persönliches Bild vom Unternehmen machen, sondern auch vom deutschen Geschäftspartner, der dahinter steht. Die erste Begegnung mit einem potenziellen tunesischen Geschäftspartner findet häufig am Messestand oder im Hotel statt. Erst später kommt es zu einer Einladung in die Geschäfts- und Büroräume.“

**Interkulturelles Training:<sup>64</sup>**

Um Investoren den Einstieg in die Geschäftswelt der EMA-Region möglichst einfach zu gestalten, bietet die EMA e.V. mehrtägige interkulturelle Schulungen durch qualifizierte und erfahrene Referenten an. Hierbei werden die oben angeschnittenen Themen ausführlich behandelt, so dass die Teilnehmer tiefe Einblicke in die Kultur der jeweiligen Partnerländer erhalten.

---

<sup>64</sup> Weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite der EMA e.V., [www.ema-germany.org](http://www.ema-germany.org)





EMA

Euro-Mediterranean Association  
for Cooperation and Development e.V.  
المنظمة الأوروبية للتعاون والتنمية

## 6. Weiterführende Links

### Deutsche und tunesische Auslandsvertretungen

Deutsche Botschaft in Tunis	<a href="http://www.tunis.diplo.de">http://www.tunis.diplo.de</a>
Tunesische Botschaft in Deutschland	Lindenallee 16, 14050 Berlin
Tunesisches Generalkonsulat Hamburg	Overbeckstraße 19, 22085 Hamburg
Tunesisches Generalkonsulat Bonn	Godesberger Allee 103, 53175 Bonn
Tunesisches Generalkonsulat München	Herzog-Heinrich-Str. 1, 80336 München

### Tunesische Regierung, Ministerien und Behörden

26

Tunesische Regierung	<a href="http://www.tunisie.gov.tn">http://www.tunisie.gov.tn</a>
Ministerium für Handel und Tourismus	<a href="http://www.commerce.gov.tn">http://www.commerce.gov.tn</a>
Verteidigungsministerium	<a href="http://www.defense.tn">http://www.defense.tn</a>
Justizministerium	<a href="http://www.e-justice.tn">http://www.e-justice.tn</a>
Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten	<a href="http://www.diplomatie.gov.tn">http://www.diplomatie.gov.tn</a>
Ministerium für internationale Kooperation	<a href="http://www.mdc.gov.tn">http://www.mdc.gov.tn</a>
Gesundheitsministerium	<a href="https://www.santetunisie.rns.tn">https://www.santetunisie.rns.tn</a>
Verkehrsministerium	<a href="http://www.transport.tn">http://www.transport.tn</a>
Finanzministerium	<a href="http://www.portail.finances.gov.tn">http://www.portail.finances.gov.tn</a>
Ministerium für Umwelt und Landwirtschaft	<a href="http://www.onagri.nat.tn">http://www.onagri.nat.tn</a>
Gleichstellungsministerium	<a href="http://www.femmes.tn">http://www.femmes.tn</a>
Sozialministerium	<a href="http://www.social.gov.tn">http://www.social.gov.tn</a>
Bildungsministerium	<a href="http://www.education.gov.tn">http://www.education.gov.tn</a>
Ministerium für höhere Bildung und Forschung	<a href="http://www.mes.tn">http://www.mes.tn</a>
Ministerium für Arbeit und Ausbildung	<a href="http://www.emploi.gov.tn">http://www.emploi.gov.tn</a>
Kulturministerium	<a href="http://www.culture.tn">http://www.culture.tn</a>
Nationales Statistikamt	<a href="http://www.ins.nat.tn">http://www.ins.nat.tn</a>
Agence de Promotion de l'Industrie	<a href="http://www.webentcreation.tunisieindustrie.nat.tn">http://www.webentcreation.tunisieindustrie.nat.tn</a>
Förderungsamt für ausländische Investitionen FIPA	<a href="http://www.investintunisia.tn/">http://www.investintunisia.tn/</a>
Association Professionnelle Tunisienne des Banques et des Etablissements Financiers	<a href="http://www.apbt.org.tn">www.apbt.org.tn</a>
Tunesische Zollbehörde	<a href="http://www.douane.gov.tn">www.douane.gov.tn</a>
Agence Nationale des Energies Renouvelables (ANER)	<a href="http://www.anpe.nat.tn">www.anpe.nat.tn</a>
Tunesische Zentralbank	<a href="http://www.bct.gov.tn">www.bct.gov.tn</a>



## Handelskammern

Deutsch-tunesische Industrie- und Handelskammer (AHK)	<a href="http://tunesien.ahk.de">http://tunesien.ahk.de</a>
Arabisch-deutsche Industrie- und Handelskammer Ghorfa	<a href="http://ghorfa.de">http://ghorfa.de</a>
IHK Handelskammer Bochum (Schwerpunkt Tunesien)	<a href="http://www.bochum.ihk.de">http://www.bochum.ihk.de</a>
Chambre de Commerce et de l'Industrie de Tunis	<a href="http://www.ccitunis.org.tn">www.ccitunis.org.tn</a>
Chambre de Commerce et d'Industrie du Centre	<a href="http://www.ccicentre.org.tn">www.ccicentre.org.tn</a>
Chambre de Commerce et d'Industrie du Cap Bon	<a href="http://www.ccicapbon.org.tn">www.ccicapbon.org.tn</a>
Chambre de Commerce et d'Industrie de Sfax	<a href="http://www.ccis.org.tn">www.ccis.org.tn</a>
Chambre de Commerce et d'Industrie du Nord-Est	<a href="http://www.ccibizerte.org.tn/">www.ccibizerte.org.tn/</a>
Chambre de Commerce et d'Industrie du Nord-Ouest	<a href="http://www.ccino.org.tn">www.ccino.org.tn</a>
Chambre de Commerce et d'Industrie du Sud-Est	<a href="http://www.ccise.org/index.php">www.ccise.org/index.php</a>
Chambre de Commerce et d'Industrie du Sud-Ouest	<a href="http://www.cciso.org.tn">www.cciso.org.tn</a>

## Förderorganisationen

27 Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH	<a href="http://www.deginvest.de">http://www.deginvest.de</a>
Mise-à-niveau	<a href="http://www.pmn.nat.tn/fr/home.asp">http://www.pmn.nat.tn/fr/home.asp</a>
Agence National de Protection de l'Environnement	<a href="http://www.anpe.nat.tn">http://www.anpe.nat.tn</a>
Centre for International Migration and Development	<a href="http://www.cimonline.de">www.cimonline.de</a>
Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH	<a href="http://liportal.inwent.org">http://liportal.inwent.org</a>

## Informationsquellen

CIA World Factbook	<a href="http://www.cia.gov">www.cia.gov</a>
Doing Business	<a href="http://www.doingbusiness.org">www.doingbusiness.org</a>
Germany Trade and Invest	<a href="http://www.gtai.de">http://www.gtai.de</a>
V&P Consult International	<a href="http://vpc-international.com">http://vpc-international.com</a>
ANIMA Investment Network	<a href="http://www.animaweb.org">www.animaweb.org</a>
GIZ	<a href="http://www.giz.de">http://www.giz.de</a>
Deutsches Auswärtiges Amt	<a href="http://www.auswaertiges-amt.de">http://www.auswaertiges-amt.de</a>
Europäische Kommission	<a href="http://ec.europa.eu">http://ec.europa.eu</a>

